Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
35 (1901)

36 (12.2.1901)

urn:nbn:de:gbv:45:1-675968

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 Mk resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 ₰, ausländische 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Ant. Paruffel, Haarenstr. 5. Zwischenahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

№ 36. Oldenburg, Dienstag, den 12. Februar 1901. XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Reichskanzler Graf Bülow.

* **Oldenburg**, 12. Febr.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns:

Man mag vom Grafen Bülow halten, was man will — das Eine aber wird man zugeben müssen, daß, seitdem er an der Spitze der Geschäfte steht, die innere Politik sehr an Frische und Lebendigkeit gewonnen hat. Auf die Eigenschaften des Reichskanzlers, auf sein Temperament, seine mehr oder minder entschiedene Art, die Geschäfte zu behandeln, auf das Maß seiner persönlichen Bethätigung, seiner rednerischen Wirksamkeit in den Parlamenten, auf das alles kommt doch viel an. Der stille Wahlspruch des guten alten Fürsten Hohenlohe vom „Abwarten und Erwägen"; diese sinnende, vorsichtige, zögernde Politik teilte sich allmählich auch anderen Mitgliedern der Regierung mit, ging in fast alle Ressorts über. Nur keine Ueberstürzung! Nehmen wir uns Zeit zum reiflichen Entschluß! Das war so zur Regel, zur Maxime geworden, daß manche Frage in Vergessenheit geraten war, und daß man sich besinnen mußte, um was es sich handele, wenn glücklich die Lösung produziert wurde. Graf Bülow ist kein Freund davon, die Dinge in der Schwebe zu lassen; er liebt es, rasche und präzise Entscheidungen zu treffen. Das Mittel, heikle Fragen auf die lange Bank zu schieben, sie „dilatorisch" zu behandeln, ein veraltetes Rüstzeug der Diplomatie, findet durch ihn keine Anwendung. Wie er als Leiter der auswärtigen Politik stets auf eine klare Situation, auf klare Beziehungen zu den Kabinetten hielt und jeder Verstimmung sofort auf den Grund ging, so faßt er auch in der inneren Politik die zahlreichen Probleme beherzt an und sorgt dafür, wenn er eine Forderung als berechtigt anerkannt hat, daß ihr in möglichst kurzer Zeit die Erfüllung zuteil wird. Der Kanzler ist der Mann des „Ja — also", nicht des „Ja — aber"; diese Ueberzeugung hat bereits Platz gegriffen, und sie ist es auch, die seinen Reden im Parlament den starken Erfolg verleiht. Man weiß, dieser Staatsmann wird seine Worte in die That, und zwar ohne Verzug in die That umsetzen.

Als Redner war Graf Caprivi kaum minder ausgezeichnet wie Graf Bülow; was ihm an Eindringlichkeit des Vortrags, an Pathos fehlte, ersetzte er durch die Eleganz seiner Ausführungen. Trotzdem brachte es Graf Caprivi niemals zu jenen stürmischen Beifallskundgebungen, deren sich Graf Bülow erfreut, und an denen sich mitunter sogar die Opposition beteiligt. Es ist das Gefühl der Sicherheit, das man beim Grafen Bülow hat; er giebt nicht seine persönlichen Ansichten wieder, sondern er verkündet die Auffassung der gesamten Regierung. Und so kann er sich stark dafür machen, daß das auch geschieht, was er verspricht. Es hat im Reichstag nicht wenig imponiert, daß der Reichskanzler die langgehegten Wünsche um die Besserstellung der deutschen Invaliden mit einem Schlage verwirklichen konnte, obwohl der Reichsschatzsekretär Frhr. v. Thielmann früher gesagt hatte: Wir können nicht! Der Reichsinvalidenfonds ist nahezu bankerott! Es hat ebenso mit Befriedigung erfüllt, daß der Kanzler über die 12 000 Mark-Affäre des Reichsamts des Innern ohne alle Beschönigung Rede stand und die Versicherung abgab, dergleichen solle nicht wieder vorkommen. Es gereichte zur Genugthuung, daß Graf Bülow wegen der Enthüllungen im Prozeß Sternberg sich alsbald mit dem preußischen Minister des Innern in Verbindung setzte. Und auch das ist anzuerkennen, daß die wiederholten Erklärungen des Grafen Bülow über die Erhöhung der landwirtschaftlichen Schutzzölle schon jetzt Klarheit geschaffen haben über die Handelsvertragspolitik der Regierung und es dadurch den Parteien ermöglichen, rechtzeitig Stellung zu nehmen.

Sicherlich trägt viel zu der Beschleunigung der Entscheidungen bei, daß der Kanzler häufig dem Kaiser Vortrag hält und auch jetzt wieder sofort nach der Rückkehr des Herrschers nach Homburg v. d. H. reiste. Graf Bülow soll außerordentlich rasch seine Akten erledigen und dieselbe „Fixigkeit" und Pünktlichkeit von allen Beamten verlangen. Es ist „Zug" in die Geschäfte gekommen. Auch der Presse wird, innerhalb der gebotenen Grenzen natürlich, gerne und entgegenkommend Auskunft gegeben.

Zur Malice neigende Beobachter meinen freilich, daß der Reichskanzler aus dem Grunde soviel Lorbeeren im Parlament ernte, weil er mit Klugheit die guten und angenehm wirkenden Erklärungen für sich reserviere, die Mitteilungen minder erfreulicher Art dagegen den Herren Staatssekretären überlasse. Aber, wie gesagt, das ist eine maltiöse Auffassung — obschon man mit einiger Sicherheit darauf wetten kann beim Erscheinen des Grafen Bülow im Parlament, daß er etwas „mitgebracht" hat und wieder einmal das Füllhorn ausschütten wird.

Aus dem Reichstage

wird uns geschrieben:

Schatzsekretär Frhr. v. Thielmann hat es erheblich leichter gehabt als seine Kollegen Staatssekretär Graf Posadowsky und der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Nieberding: bereits nach einer verhältnismäßig kurzen Debatte wurde ihm sein Gehalt vom Reichstag bewilligt. Nur von einer einzigen Seite erfolgte ein Angriff auf die Finanzpolitik des Reiches, auf die „Pumpwirtschaft" usw. Dies geschah durch den antisemitischen Abg. Dr. Böckel, der in dem Maße die Kraft seiner Stimme steigerte, je gelassener und heiterer Frhr. v. Thielmann, den überhaupt selten die Gemütsruhe verläßt, den grimmigen Ausfällen Stand hielt. Herr Böckel glaubte schließlich das Lächeln des Staatssekretärs negieren zu sollen, erzielte aber damit die Wirkung, daß das Haus in die Fröhlichkeit einstimmte. Der nationalliberale Abg. Professor Pasche nahm den Schatzsekretär und die Reichsfinanzen in Schutz. Von allgemeinem Interesse war die Mitteilung des Frhrn. v. Thielmann, daß das Erscheinen des neuen Zolltarifs in allernächster Zeit zu erwarten sei. Abg. Dr. Oertel (kons.) hatte um diese Auskunft gebeten. Aus seiner Rede ist hervorzuheben, er glaube nicht, daß die Kanalvorlage angenommen wird. Abg. Oertel kann es wissen. Ferner erfuhr man vom Schatzsekretär die Fertigstellung des Sacharinsteuergesetzes. Der Etat der Reichseisenbahnen gab den beiden elsaß-lothringischen Abgg. Riff und Schlumberger Anlaß zur Vorbringung ihrer Wünsche. Namentlich wurde die Uebernahme der Bahnen in elsaß-lothringische Landesverwaltung und der Erlaß eines Kleinbahngesetzes verlangt. Herr v. Thielen, der in den letzten Wochen so viel in Anspruch genommene Eisenbahnminister, konnte keine zusagende Antwort geben. Er betonte, das Reich habe die Bahnen mit 500 Millionen gebaut und müsse sie behalten. Die Abgg. Gamp (Rp.) und Dr. Paasche pflichteten dem Minister bei

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 12. Februar.

Neue Beratung.

Aus Peking meldet der „Lok.-Anz.": Die Gesandten werden am Dienstag wieder eine Sitzung abhalten, aber ohne Zuziehung der chinesischen Bevollmächtigten. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß bei den mündlichen Verhandlungen die Chinesen durch fortgesetzte Gegenvorschläge und Einwendungen die Beschlußfassung verzögern. Man wird daher fortan, wenn irgend möglich, schriftlich mit ihnen verhandeln und die ihnen gemachten Vorschläge als unabänderlich bezeichnen.

Der französische Gesandte Pichon begab sich Montag mit General Voyron auf zwei Tage nach Paotingfu, kehrt aber, bevor Waldersee dort eintrifft, nach Peking zurück.

Meldung Waldersees.

Graf Waldersee meldet unterm 10. Februar aus Peking: Die Kolonne Trotha ist am 9. Februar hier eingetroffen. Bei meiner Besichtigungsreise nach Schanhaikwan fand ich den Betrieb und die Sicherung der Bahn, sowie die längs derselben stehenden Truppen aller Nationen in vorzüglicher Verfassung.

Vom Hofe.

Aus Peking wird unter dem 9. Februar gemeldet: Li-Hung-Tschang hat erklärt, zwischen dem Kaiser Kwangsü und der Kaiserin Tsuhsi herrscht jetzt größeres Einvernehmen, als je zuvor. Die Kaiserin giebt die Notwendigkeit von Reformen im modernen Sinne zu. An den chinesischen Hof telegraphierte Li-Hung-Tschang, die Weigerung des Hofes, dem über die Würdenträger verhängten Todesurteil nicht zuzustimmen, sei die höchste Gefahr für die Dynastie selbst.

Postverkehr.

Aus Tientsin wird unterm 6. Februar gemeldet, daß die Häfen von Schanhaikwan und Tschingwantao zugefroren sind, und daß deshalb eine Landung der Post daselbst zur Zeit nicht möglich ist. Dies betrifft insbesondere auch den Postverkehr mit den deutschen Truppen in China. Es darf aber wohl angenommen werden, daß eine wesentliche Störung in dem Postverkehr nicht zu besorgen ist.

Der südafrikanische Krieg.

* **Oldenburg**, 12. Februar.

Zur Lage.

Ein Telegramm der „Köln. Ztg." aus London giebt eine Uebersicht über den gegenwärtigen Stand des südafrikanischen Krieges, aus der hervorzuheben ist, daß De Wet nunmehr im Bezirke Minneapolis stehe. Die Stärke seiner Kolonne wurde in den letzten Meldungen auf 2400 Mann, mit zwei 15-Pfündern, einem Maxim- und einem Somper-Geschütz geschätzt.

Eine Proklamation, die De Wet und Steijn soeben erließen, schließt: Ich werde jetzt in die Kapkolonie eindringen, um den Landwirten das zu ersetzen, was ihnen im Kriege zerstört worden ist.

Gefecht.

Bei einem Kampfe, der am Freitag in der Nähe von Klipplaat Junction stattfand, verloren die südafrikanischen leichten Reiter 2 Tote, 5 Verwundete und 15 Gefangene.

Die Pest.

Der „Standard" meldet aus Kapstadt, den 10. Februar: Nunmehr sind in Kapstadt dreizehn Erkrankungen und zwei Todesfälle an der Pest festgestellt worden.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Das in Homburg weilende Kaiserpaar wohnte am Sonntag dem Gottesdienst in der evangelischen Kirche bei und unternahm in Begleitung des Reichskanzlers Grafen Bülow einen Spaziergang. Nachmittags begab sich das Kaiserpaar zum Besuch der Kaiserin Friedrich nach Schloß Friedrichshof. Gestern hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Civilkabinetts Wirklichen Geheimen Rat v. Lucanus sowie den Vortrag des Reichskanzlers Grafen Bülow. Kriegsminister v. Goßler begab sich zum Vortrag beim Kaiser nach Homburg.

— Im preußischen Abgeordnetenhause wurde gestern die Beratung des Justizetats fortgesetzt. Beschwerden der Abg. Schmidt-Warburg (Ctr.) und Göschen (ntl.) über Ueberlastung der Richter in Berlin und das Verlangen der genannten Abgeordneten nach einer Vermehrung der Richterstellen fanden beim Minister Schönstedt kein Entgegenkommen. Ein Antrag Letocha (Ctr.), betreffend Besserstellung der Amtsanwälte, wurde abgelehnt. Eine Anregung des Centrumsabg. Nadbyl, betreffend Anstellung von Stenographen zur Protokollführung bei den Gerichten, wurde vom Minister Schönstedt ebenfalls ablehnend beantwortet.

— Der Seniorenkonvent des Reichstages trat gestern unter dem Vorsitz des Grafen Ballestrem und unter Zuziehung des Vorsitzenden der Budgetkommission zusammen, um die Geschäftslage des Hauses zu erörtern. Der Vorsitzende sprach den Wunsch aus, daß die Debatten des Reichstages möglichst abgekürzt werden möchten, damit man nicht Gefahr laufe, die Osterferien weiter als sonst zurückzulegen und zu verkürzen.

— Der „Bund der Landwirte" hat gestern seine Generalversammlung, die alljährlich im „Cirkus Busch" stattfindet, abgehalten. Aus dem vom Bundesdirektor, Abg. Dr. Diedrich Hahn, erstatteten Geschäftsbericht für 1900 ist die interessante Thatsache zu entnehmen, daß mehr als die Hälfte der organisierten 232,000 Bündler westlich der Elbe ihren Wohnsitz hat. Mit dem Sammelnamen „Ostelbier" wird man also die Agrarier fernerhin zutreffend nicht bezeichnen dürfen. Der „Accent" des Tages lag naturgemäß auf dem die Stellung der Versammlung zum neuen Zolltarif behandelnden Antrag v. Oldenburg-Lücke. Dieser fordert gleichmäßigen Schutz aller landwirtschaftlichen Produkte und wünscht den Mindestsatz des Tarifes so bemessen, daß die Erhaltung auskömmlicher Durchschnittspreise, wie sie die Jahrzehnte 1870—1890 aufweisen, garantiert ist. Ausdrücklich wird in dem mit stürmischer Zustimmung begrüßten Antrag konstatiert, daß der „Bund der Landwirte" ein politischer Machtfaktor geworden sei, der sich zum wirtschaftlichen auswachsen müsse. Und Direktor Frh. v. Wangenheim wies triumphierend darauf hin, daß selbst eine starke Minorität des deutschen

Landesbibliothek Oldenburg

Handelstages sich für höhere Getreidezölle erklärt habe. „Die Entscheidung", so meinte Herr v. Wangenheim, „sucht nicht beim Reichskanzler oder den Ministern, sondern beim Kaiser!" Und mit lebhaftem Beifall begrüßte die Versammlung diesen Appell an den Träger der Krone. Eine Anzahl Parlamentarier wohnten der Versammlung bei.

— Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion veröffentlicht im „Vorwärts" einen Aufruf „an das werkthätige Volk" zum Kampf gegen die unter Führung des Junkertums angestrebte preissteigernde Erhöhung der Lebensmittelzölle. Die Sprache ist, wie zu erwarten war, sehr scharf, aber man muß anerkennen, daß die sozialdemokratische Fraktion bei diesem Anlaß auf die Verfolgung spezifischer Partei-Interessen verzichtet, und sich ausschließlich an die Sache hält.

— Zur Frage der Theaterzensur hat der Ausschuß des deutschen Bühnenvereins durch den Vorsitzenden Dr. Tempelthey den Entwurf einer Petition an das Staatsministerium vorgeschlagen, worin aus praktischen Gründen die völlige Aufhebung der Censur wenigstens zur Zeit als unthunlich hingestellt, aber als ersprießlich bezeichnet wird, „um mancherlei unnötig Aergernis gebenden Mißgriffen nach Möglichkeit vorzubeugen, die Censurbehörde durch einen aus litterarischen und künstlerischen Persönlichkeiten zusammengesetzten Beirat zu ergänzen, wenn angängig, sogar zu ersetzen". Die Wünsche des Bühnenvereins gehen übrigens bedeutend weiter; nämlich auf eine reichsgesetzliche Ordnung des gesamten Theaterwesens für das deutsche Reich."

— Eine Versammlung jüdischer Bürger Berlins hat gegen die Aeußerungen des Justizministers Schönstedt über die Stellung der Juden im preußischen Staatsdienst Protest erhoben.

*

In Wien ist gestern Nachmittag 4 Uhr Milan Obrenowitsch, der Exkönig von Serbien, der am 6. März 1899 zu Gunsten seines Sohnes Alexander auf die Krone verzichtet hat, nach kurzem Krankenlager im Alter von 46 Jahren gestorben. Geboren am 22. August 1854 als Sohn des Michael Jephremowitsch, eines Neffen des Fürsten Milosch, genoß er seine Erziehung zu Paris. Im Juli 1868 wurde er nach der Ermordung des Fürsten Michael als Milan Obrenowitsch IV. zum Fürsten proklamiert und vermählte sich 7 Jahre später mit Natalie Keschko, der Tochter eines russischen Obersten.

Die „K. Ztg." widmet ihm folgenden bezeichnenden Nachruf:

Mit Milan ist ein Mann aus der Welt geschieden, dem Thränen kaum nachfließen werden. Weder als Mensch noch als König hat er Anspruch darauf erheben können, daß sein Lebensweg mit Teilnahme verfolgt wurde. Sowohl an edlen Zielen wie an Mitteln hat es ihm gemangelt, obgleich die Natur ihn mit nicht gewöhnlichen Geistesgaben ausgezeichnet hatte. Und wenn sein Name mehr in der Leute Mund kam, als sein Leben es verdient hatte, so war es, weil viele mit Neugier die Entwickelung des Schicksals eines Mannes abwarteten, der für die theaterhafte Unterhaltung der Welt soviel Stoff zu liefern pflegte.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzangaben versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 12. Februar.

* **Vom Hofe.** S. K. H. der Großherzog hat sich infolge einer Erkältung einen Bronchialkatarrh zugezogen, durch den das Herzleiden jedoch nicht verschlimmert ist.

* **Eisenbahnpersonalien.** S. K. H. der Großherzog hat geruht, den Revisoren Stemer, Wiepken und Eulen, sowie den Zugführern Frankenfeld und Backer in Oldenburg die Rechte der unwiderruflichen Anstellung zu verleihen. — Der Schaffner Lampe in Oldenburg ist zum Packmeister befördert. — Versetzt: Hilfsarbeiter Rogge von Cloppenburg nach Hude, Hilfsarbeiter Eggers von Quakenbrück nach Cloppenburg, Hilfsarbeiter Druckmüller von Bramsche nach Quakenbrück, Bahnmeister Eggert 2 von Cloppenburg nach Oldenburg zum bautechnischen Bureau. — Der Bureauassistent Bartholomäus in Oldenburg und der Stationsassistent Thieden in Hude sind zur Disposition gestellt. — Der Lokomotivführer Schulz in Oldenburg ist entlassen. — Die Werkstätten-Vorarbeiter Haßfurther und Fiedler in Oldenburg sind als Werkstätten-Vormänner angenommen. — Der Hilfsbahnmeister Trittien ist mit der Wahrnehmung der Geschäfte der Bahnmeisterei Cloppenburg beauftragt.

* **Der Vortrag,** den der Generalmajor von Lettow-Vorbeck im Kampfgenossenverein Oldenburg Sonntag, den 24. d. M., abends halten wird, findet im großen Saale der Union statt. Das Thema ist dem Mainfeldzuge 1866 entnommen. Zu dem interessanten Vortrage werden auch die Damen der Vereinsmitglieder erscheinen dürfen.

* **Die Besichtigung** der im vorigen Herbst bei der 1. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 62 eingestellten Rekruten hat am gestrigen Tage ihren Anfang genommen. Die Vorstellung vor dem Regimentskommandeur Oberst Blanquet erstreckte sich auf das Fußexerzieren und Exerzieren am Geschütz. Die Besichtigung im Reiten und anderen Dienstzweigen erfolgt in den nächsten Tagen.

* **Dem morgigen 6. Hofkapellkonzert** liegt ein interessantes Programm zu Grunde. In hervorragendem Maße wird die Solistin des Abends, Frau Ida Ekman-Helsingfors, die Zuhörer beschäftigen. Sie singt eine Mozartsche Arie und 6 ausgewählte Lieder. Ueber ihren Gesang sagt das „Hamburger Fremdenblatt" vom 13. Mai 1899:

Ich komme nun zur Besprechung der vielen Lieder-Vorträge, mit denen Frau J. Ekman (Helsingfors) und Frl. M. Haas (Mainz) uns beglückten. Die Bezeichnung „beglückten" ist nicht zu hoch gegriffen, denn es waren thatsächlich echt künstlerische Leistungen, die zu Gehör kamen. Frau Ekman, die Gattin des in Helsingfors wirkenden Künstlers, welche ihre Studien in Wien und Paris machte, ist eine mit schöner, wohlgeschulter Sopranstimme und gediegenem Musikempfinden begabte Vortragskünstlerin, wie es deren verhältnismäßig wenige giebt. Ihre Wiedergabe einiger Gesänge von Berlioz, Liszt und Grieg wurde derartig mit Enthusiasmus aufgenommen, daß eine Zugabe auf allgemeinen Wunsch gewährt werden mußte.

* **Das Bazarkomitee** hat beschlossen, für die Sammeldamen und Verkäuferinnen Dauerkarten zu 1,50 Mk. auszugeben, welche auch zum Eintritt bei der Eröffnungsfeier am Freitag Vormittag berechtigen.

* **Das alte Postgebäude** wird nunmehr abgebrochen, nachdem die Verlegung sämtlicher Bureaus in den fertigen Teil des Posthausneubaues stattgefunden hat. Seit gestern Vormittag ist eine größere Anzahl Zimmerleute und Arbeiter damit beschäftigt, die Thüren, Fenster, Fußböden usw. sorgfältig abzunehmen, damit eine Wiederverwendung möglich ist. Mit der Entfernung des Daches hat man heute begonnen. Viel Schwierigkeiten werden die Abbruchsarbeiten des Mauerwerks verursachen, da früher bei der Erbauung des alten Posthauses Muschelkalk zur Verwendung gekommen ist, welcher ungemein fest ist und ein unbeschädigtes Abnehmen der wieder zu verwendenden Bausteine fast unmöglich macht. Nach dem Abbruch des alten Posthauses wird mit den Gründungsarbeiten für den zweiten Abschnitt des Posthausneubaues begonnen.

* **Die Durchschnitte der höchsten Tagespreise der Fourage im** Monat Januar d. J. haben mit einem Aufschlage von fünf vom Hundert in der Stadt Oldenburg betragen

für einen Centner	(50 kg)	guten Hafer	7	Mk. 47	Pfg.
„ „ „	(„)	Heu	3	„ 57	„
„ „ „	(„)	Streh	3	„ 15	„

Diese Durchschnitte sind maßgebend für die Vergütung der im Herzogtum Oldenburg im Monate Februar d. J. verabreichten Fourage.

* **Evangelisches Oberschulkollegium.** Der Lehrer Mechau zu Zwischenahn ist mit dem 1. Mai d. J. zum Hauptlehrer an der Schule zu Aschhausen ernannt.

⚔ **Auch ein Somnambule.** Daß es unter den Menschen Nachtwandler giebt, ist gewiß eine allbekannte Thatsache; weniger dürfte jedoch bekannt sein, daß auch im Tierreich derartige Vertreter zu finden sind. Ein lehrreiches Kapitel hierzu liefert ein auf Thatsachen beruhendes Vorkommnis, dessen Wahrheit durch Zeugen verbürgt wird. Ein Einwohner in Eversten besitzt nämlich einen Ziegenbock, welcher nicht nur durch seine respektvolle Erscheinung die Sympathie der Einwohner errungen, sondern auch durch verschiedene Eigentümlichkeiten das Interesse für eine tierärztliche Untersuchung wachgerufen hat. Eine dieser interessanten Eigentümlichkeiten besteht nun darin, daß dieser „Hans" (so wird nämlich der Ziegenbock dort allgemein genennt) in bestimmten Zwischenräumen regelrechte Nachtspaziergänge unternimmt. Und daß dieser „Hans" überhaupt kein gewöhnlicher Ziegenbock ist, beweist schon der Umstand, daß sich seine nächtlichen Spaziergänge fast ausschließlich auf die Honorationenviertel der Residenz beschränken, nur äußerst selten, vielleicht durch besondere Umstände gezwungen, schlägt er eine andere Richtung ein. Zur bestimmten Zeit findet sich der Nachtwandler wieder ein, um die unterbrochene Nachtruhe aufzunehmen.

n. **Die Feuerversicherungs-Gesellschaft der Landgemeinde Oldenburg** hielt Sonnabend, den 2. d. Mts., im Hotel zum Lindenhof ihre diesjährige statutenmäßige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Direktor der Versicherungsgesellschaft, Hauptlehrer Engelbart zu Eversten, verlas den Geschäftsbericht des Rechnungsführers, woraus folgendes hervorgeht: Nach dem Rechnungsschluß am 1. Januar 1901 beträgt der Kassenbestand 11 419,64 Mk. Es waren im letzten Rechnungsjahre besonders viele Brandschäden zu bezahlen und war das Rechnungsjahr den letzten Jahren gegenüber ein ungünstiges; 15 Brandschäden und Schadenfälle waren zu regulieren mit zusammen 16 264,22 Mk., wozu die Feuerversicherungs-Gesellschaft Wiefelstede 1883,86 Mk. beigetragen hat. Für die Gesellschaft blieben demnach noch 14 380,36 Mk. zu zahlen gegen 10 955,32 Mk. im Vorjahre. Mit der Feuerversicherungs-Gesellschaft Wiefelstede besteht ein auf Kündigung abgeschlossener Vertrag, zur gegenseitigen Unterstützung bei vorkommenden Brandschäden nach Verhältnis der beiderseitigen Versicherungssummen. Im Rechnungsjahre 1900 sind 116 neue Mitglieder mit 310 410 Mk. Versicherungssumme aufgenommen; 145 Mitglieder ließen mit 216 730 Mk. nachversichern. Erloschen sind 62 Versicherungen mit 151 790 Mk. Herabgesetzt sind 35 Versicherungen um 41 360 Mk. Es ergiebt sich demnach eine Zunahme von 54 neuen Mitgliedern und ein Versicherungsbetrag von 333 990 Mk. Zu Anfang des Jahres 1900 bestand die Gesellschaft aus 1885 Mitgliedern mit 6 205 210 Mk. Versicherungssumme, es kamen hinzu 54 neue Mitglieder mit 333 990 Mk., mithin sind am 1. Januar 1901 1939 Mitglieder mit 6 539 200 Mk. versichert. Der schon in der Generalversammlung im vorigen Jahre von den Bauerschaften Hanhausen, Loy und Barghorn gestellte Antrag, mit in den Vereinsbezirk aufgenommen zu werden, wurde angenommen. Die betr. Bauerschaften wurden dem Bezirk IV, Direktor J. Kreye-Nadorst, zugeteilt. Als Ausschußmänner wurden H. Bönig-Barghorn und J. Küpker-Wahnbeck bis auf Weiteres gewählt und nehmen dieselben Versicherungsanträge entgegen. Der Antrag eines Mitgliedes auf Entschädigung für auf dem Moore verbrannten Torf wurde abgelehnt, da es eines besonderen Antrages bedarf, wenn Torf auf dem Moore versichert werden soll. Die Ausgang des Rechnungsjahres erfolgte Hebung wurde von der Generalversammlung genehmigt. Für die ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes wurden gewählt als Direktor für den verstorbenen Hausmann J. Boedeker-Metjendorf der bisherige Ersatzmann G. Bruns-Metjendorf, ferner als Ausschußmänner: H. Kleen-Bloherfelde, H. Stolle-Borbeck, D. Strudthoff-Bürgerfeld, J. Willers-Ohmstede, H. Groteluschen-Etzhorn, J. Garms, Friedrichsfehn, G. Fischbeck-Hundsmühlen, G. Bruns-Neuenbende, M. Hilbers-Bornhorst, C. Sonnewald-Ohmstede, G. Carstens-Petersfehn, C. Albers-Nadorst. Außer den Genannten besteht der Vorstand aus: J. H. Engelbart-Eversten als leitender Direktor, M. Wöbken-Bornhorst und J. Kreye-Nadorst als Direktoren und A. Helms-Nadorst als Rechnungsführer. Ausschußmänner sind: G. Helms-Bloherfeld, Gerd Bremer jun.-Borbeck, Fr. Meyer-Bürgerfeld, G. Köhler-Bürgerfeld, Fr. Witte-Bürgerfeld, H. Freels-Ohmstede, H. Schütte-Eversten, G. Chr. Brand-Eversten, D. Helms-Etzhorn, H. Schmalriede-Friedrichsfehn, H. Helms-Hundsmühlen, D. Seyen-Metjendorf, H. D. Ahlers-Osenerfeld, J. Bohlen-Moorhausen, H. Frerichs-Moorhausen, H. Ahlers-Nadorst, J. Grafe-Neuenbende, Hinr. von Bloh-Ofen, G. Westerholt-Wechloy, D. Friedeberg-Petersfehn, F. Bruns-Wahnbeck und J. J. Küpker-Wahnbeck.

* **Dem Geschäftsbericht des Oldenburger Konsumvereins,** der am 20. d. Mts. seine Generalversammlung abhält entnehmen wir folgendes: Die Mitgliederzahl betrug am 1. Juli 1900 3749, eingetreten sind von genanntem Tage ab bis zum Schluß des Jahres 1900 153 neue Mitglieder, durch Todesfall, Kündigung scheiden 123 Personen aus dem Verein aus, so daß Ende des vorigen Jahres der Verein 3789 Mitglieder stark war. Aus der Kassenbewegung der acht Verkaufsstellen des Vereins ist hervorzuheben, daß der Barbestand nach stattgefundener Abrechnung für die 1. Geschäftsperiode am 1. Juli 1900 312,17 Mark betrug. Die von diesem Zeitpunkte an bis zum 31. Dezember vorigen Jahres erfolgte Einnahme einschließlich des Umsatzes der Bäckerei belief sich auf 454 998,87 Mark, dem eine Ausgabe von 453 753,14 gegenübersteht. Der Bestand bei den Verkaufsstellen am Ende der 2. Geschäftsperiode betrug 375,73 Mark. Die Hauptkasse wies am 1. Juli 1900 einen Bestand von 6742,16 Mark auf. Hierzu kam in der Zeit vom Juli bis Dezember 1900 die Einnahme im Betrage von 815 390,92 Mark gleich 822 133,08 Mark. Die Ausgabe betrug 818 826,67 Mark. Der Bestand der Hauptkasse war sonach 3306,41 Mark. Aus dem Verkauf der Waren einschließlich des Brotes ist ein Erlös von 496 625,99 Mark zu verzeichnen gewesen. Nach Hinzurechnung des Ueberschusses der 1. Geschäftsperiode 1900 im Betrag von 1452,01 Mark würden an die Mitglieder 65 796,89 Mark zu verteilen sein.

* **Reichsgerichtsentscheidung.** (Nachdruck verboten.) Des strafbaren Eigennutzes hatte sich der Handelsmann und Gastwirt Magnus Dierks in Neuenkoop bei Berne schuldig gemacht und war deshalb vom Landgericht Oldenburg zu 40 Mk. Geldstrafe verurteilt. Drei Ochsen des Dierks waren auf einer fremden Weide grasend betroffen und deshalb gepfändet und in Gewahrsam genommen. Dierks hat nun seine Ochsen wieder fortgeholt, ohne sich vorher einen dazu erforderlichen Schein zu besorgen, und sich dadurch des vorgenannten Vergehens schuldig gemacht. Gegen das Urteil hatte Dierks Revision beim Reichsgericht eingelegt, welche unrichtige Anwendung des Gesetzes rügte und sich darauf stützte, daß der Angeklagte erklärt hatte, er werde die durch das unberechtigte Weiden der Ochsen entstandenen Kosten bezahlen; er habe sich deshalb berechtigt geglaubt, seine Ochsen auch ohne den erforderlichen Zettel fortzuholen. Das Reichsgericht konnte jedoch keinerlei Rechtsirrtum in dem angefochtenen Urteil erkennen, erachtete vielmehr die Schuld des Angeklagten in ausreichender Weise festgestellt. Die Revision wurde deshalb kostenpflichtig verworfen.

* **Die Verluste der evangelischen Mission in China** sind jetzt ungefähr zu übersehen. Die betroffenen Gesellschaften erhielten die bestimmte Todesnachricht von 121 Männern und Frauen sowie von 33 Kindern. Bei weiteren 50 Personen ist man noch im Ungewissen, ob sie gerettet sind; man muß aber leider mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß sie auch Opfer ihres Berufs geworden sind. Von den Toten gehörten 62 zur China-Inland-Mission, 26 zur schwedischen Allianzmission, je 13 zum Amerikan Board und der englischen Baptistenmission und 5 zu den amerikanischen Presbyterianern. Die Zahl der umgekommenen katholischen Missionare scheint bei weitem nicht so groß zu sein, wie die Verlustliste auf evangelischer Seite.

* **Der „Ammerländische Verein"** begeht Mittwoch, den 13. Februar, sein erstes Narrenfest, verbunden mit Clown-Vorträgen in dem zum Wintergarten umgewandelten Grottensaal des Doodtschen Etablissements. Da der Verein weder Mühe noch Kosten gescheut hat, so wird es den Teilnehmern an Amüsement nicht fehlen. Die Musik wird von der Dannebergschen Kapelle ausgeführt.

* **Einen recht gefährlichen Diebstahl** hat ein hiesiger Maurer ausgeführt. Bei einer Dach-Reparatur in einer hiesigen Apotheke wurde ihm die Gelegenheit geboten, einige Vorräte der Apotheke in Augenschein zu nehmen und einiges davon sich anzueignen. Er wählte sich Arsenik; wahrscheinlich um den Ratten und anderen Nagetieren Oldenburgs damit zu Leibe zu gehen. Glücklicherweise bekam die Polizei Kenntnis von dem gefährlichen Besitztum des Diebes; als dieser aber zur Rede gestellt wurde, hatte er das gefährliche Gift (zwei Pakete) ins Wasser geworfen. Ein Teil desselben konnte noch wieder herausgefischt werden.

* **An dem Volkskunterhaltungsabend,** der nächsten Sonntag in der Rudelsburg stattfindet, wirkt u. a. der Gesangverein „Glashütte" in einer Stärke von 60—70 Sängern mit. Konsul Schultze wird einige Lieder vortragen, und Seminarlehrer Götze wird die Anwesenden durch einige Stücke auf dem Klavier erfreuen. Den Hauptvortrag hält dieses Mal Oberlehrer Kunkel über „Deutsche Weltpolitik". Rektor v. Busch wird einige Gedichte des Marschendichters Allmers zum Besten geben. Der Abend wird sich zu einer Allmers-Feier gestalten.

(—) **Bei einer Haussuchung,** welche bei dem in Donnerschwee wohnhaften Schiffszimmermann Lemcke, der auf dem Köhneschen Kahne am Stau Lebensmittel gestohlen hat, vorgenommen wurde, um nach Beweisstücken zu einem anderen Schiffsdiebstahl zu suchen, wurde eine Partie gutes Nutzholz, als eichene und eschene Bohlen, gefunden. Wie sich herausstellte, hat L. dieses Holz dem Holzhändler Brandt auf dem Stau gestohlen, um Feuerholz daraus zu schlagen. L. hat sich übrigens heimlich fortgemacht.

* **Der Klub „Gemütlichkeit" der Eisenbahnwerkstätte** veranstaltet laut Beschluß der vorgestrigen Versammlung Sonntag, den 17. März, im „Odeon" zu Eversten einen Gesellschaftsabend.

* **Die Errichtung einer obligatorischen Fortbildungsschule** für unsere Stadt, sowie für Osternburg, Eversten und Ohmstede, regt das „Norddeutsche Volksblatt" in Bant an. Dem Wunsche kann man sich nur anschließen.

* **Wie es gemacht wird.** Als Kuriosum wurde gestern im Marschenhofe zu Rechtenfleth ein Bild des Burenführers Cronje gezeigt, das eine Cicheefabrik als Allmersporträt unter Beifügung einer Biographie des Marschendichters verbreitet und abzusetzen sucht!

* **Schadenfeuer.** Das Wohnhaus des Landmanns Stöver in Littel ist gestern Abend abgebrannt. Der helle Feuerschein am Himmel, der besonders stark gegen 8 Uhr zu sehen war, ließ den Brand in Hundsmühlen vermuten.

*

* **Rastede,** 11. Febr. In die rasteder Gemüse- und Konservenfabrik von Georg Niemann trat Herr Karl Renken als Teilhaber ein. Die Firma zeichnet fortan Niemann & Co.

* **Mooriem,** 11. Febr. Am Sonnabend boßelten die Bardenflether gegen die Neuenbroker, wobei die Bardenflether den Sieg errangen; voriges Mal hatten die Neuenbroker gesiegt. Es kämpften beide Male 10 gegen 10 Mann. Wenn Frostwetter kommt, wollen in nächster Zeit die Stedinger gegen die Mooriemer werfen.

* **Petersfehn,** 11. Febr. Am gestrigen Sonntage veranstaltete der hiesige Radfahrverein „Fahr wohl" im Vereinslokale von D. Schmidt einen Narrenball, wozu mancher Narr und manche Närrin erschienen war. Herr Schmidt hatte keine Kosten und Mühe gescheut, sein Lokal mit Blumen.

Landesbibliothek Oldenburg

Trinksprüchen, Sportbildern und dergl. zu schmücken. Küche und Keller ließen auch an nichts fehlen, und so verlief der Abend in der besten Stimmung. Die Musik wurde ausgeführt von der Artilleriekapelle. Somit kann der junge Verein wiederum mit Stolz auf ein frohverlebtes Fest zurückblicken.

× **Eversten,** 11. Febr. Der Kriegerverein Eversten hielt gestern Abend in der „Tapkenburg" seine Monatsversammlung ab. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung und nachdem mehrere Neuaufnahmen vollzogen waren, wurde der Rechenschaftsbericht vom letzten Ball, welcher zur Feier des Kaisers Geburtstag veranstaltet worden war, erstattet. Zur Renovierung der hiesigen Kriegerdenkmäler wurden vorläufig 100 Mark bewilligt, und gleichzeitig der Wunsch ausgedrückt, daß die geplante Verschönerung der Denkmäler nunmehr baldigst in Angriff genommen werden möge, und daß zur Ausführung dieser Arbeiten ausschließlich hiesige Handwerker Berücksichtigung finden sollen. Ferner wurde die Mitteilung gemacht, daß an den Oberleutnant z. S. d. R. Mumm, eine Anfrage gerichtet worden ist, ob derselbe geneigt sei, an einem der nächsten Sonntage hierselbst einen durch Lichtbilder zu erläuternden Vortrag über unterseeische Waffen zu halten. Eine Antwort hierauf ist noch nicht eingegangen. Die Versammlung glaubt jedoch, daß eine absagende Antwort nicht zu erwarten ist, so daß die nötigen Vorarbeiten hierzu jetzt schon in die Hand genommen werden können. Der Eintrittspreis wird auf 30 Pfg. festgesetzt. Der Vortrag wird in der „Tapkenburg" stattfinden, deren Räumlichkeiten hierzu außerordentlich günstig sind. Der Ueberschuß soll zum Besten der Chinatämpfer Verwendung finden. Alle sweitere hierüber wird demnächst bekannt gemacht werden. Die nächste Vereinsversammlung findet am 10. März beim Wirt Arend, Wichelnstraße, statt. Nach Schluß derselben ist ein Kommers mit Damen vorgesehen.

a. Ammerland, 12. Febr. Der Gesangverein zu Linswege hielt am Sonntag bei F. Neemann seinen Sängerball ab. Derselbe war gut besucht; die Musik lieferte die westersteder Kapelle. Dirigent des Vereins ist jetzt der Lehrer Wilken in Petersfelde.

** **Edewecht,** 11. Febr. Der hiesige Kriegerverein hat gestern in einer sehr zahlreich besuchten außerordentlichen Versammlung den Beschluß gefaßt, demnächst in den Fasten auch hier die Kriegsfestspiele, betreffend Bilder und Scenen aus dem deutsch-französischen Kriege von 1870/71, zur Aufführung zu bringen. Diese Festspiele sind bereits an zahlreichen Orten aufgeführt, und überall mit großem Beifall aufgenommen. Der Beschluß des Kriegervereins ist deshalb mit Freuden zu begrüßen, und wird es an einem zahlreichen Besuch der Vorstellungen nicht fehlen. — Im benachbarten Osterscheps hielt gestern der dortige Gesangverein „Eintracht" einen Sängerball ab. Derselbe war äußerst zahlreich besucht, so daß der Oltmersche Saal die Teilnehmer kaum fassen konnte. Vom festgebenden Verein wurden verschiedene Lieder zum Vortrag gebracht, die den besonderen Beifall des Publikums ernteten.

)(**Augustfehn,** 11. Febr. Im vollbesetzten Saale von Wiemken hielt der Turnverein „Vorwärts" gestern sein diesjähriges Winterfest ab. Es wurde durch den Sprecher, Herrn Burgath sen., mit einer Begrüßungsrede eröffnet, welcher sich turnerische Vorführungen am Reck anschlossen. Dieselben zeugten davon, daß der Verein es mit der Turnsache ernst nimmt, und waren es durchweg schwierige Uebungen. Von den Theaterstücken usw. seien hervorgehoben: „Briefträger Faseling als Brautwerber", „Der Guirilla", „Die Wurstelmänner", „Das Zahnweh". Alles klappte vorzüglich, und das Publikum kargte auch deswegen mit dem Beifall nicht. Sehr zum Gelingen des Festes trug auch die von der Hennekeschen Kapelle aus Leer gestellte Musik bei. Ein flotter Ball bildete den Schluß des Festes. — Der hiesige Geflügelverein hielt am Sonnabend in der Wirtschaft „zur Mühle" eine Sitzung zwecks Neuwahl ab. Es wurden gewählt: Herr Struß als Vorsitzender, Herr G. Orth als 2. Vorsitzender, und Herr Hannemann als Kassierer und Schriftführer. — Ein hiesiger Jäger erlegte letzter Tage einen Schwan. — Im benachbarten Tange brannte am Freitag voriger Woche ein Wohnhaus ab. Es sind darin eine Kuh, sowie eine Quene verbrannt. Wie das Feuer entstanden ist, weiß man nicht. Der Besitzer soll versichert gewesen sein.

* **Von der Nordküste,** 11. Febr. Auch an den Steinbänken der eckwarder Küste hat die letzte Sturmflut, wie wir noch melden, arge Beschädigungen angerichtet. Es sind auf der Strecke zwischen Eckwarderhörne und Eckwarderahndeich ca. 800 □Meter der zur Verstärkung der Steinbank dienenden Vorschläge aufgerissen oder doch derart beschädigt worden, daß Reparaturen notwendig sind. Auch auf dem preußischen Gebiete haben Beschädigungen auf einer ca. 150 Meter langen Strecke stattgefunden.

‼ **Hatten,** 11. Febr. Der gestern vom Turnverein „Frei weg" in Wm. Kösels Gasthof veranstaltete Unterhaltungsabend nahm bei über Erwarten zahlreicher Beteiligung einen schönen Verlauf. Nach einer kurzen Begrüßung der Gäste durch den Vorsitzenden des Vereins führte eine Riege schmucker Turner eine Gruppe exakt ausgeführter Uebungen am hohen Reck vor, worauf als zweiter Teil eine „Wanderung am Rhein", Vortrag mit zahlreichen Lichtbildern, folgte. Diesen Teil hatten die Lehrer Heinemann und von Oven übernommen. Die Vorführung der herrlichen Lichtbilder gelang aufs beste und fand das einmütige Lob der Anwesenden. Den Schluß des Abends bildete ein Kommers, bei welchem besonders der Scherz in beifällig aufgenommenen Aufführungen und Vorträgen zur Geltung kam. Zur festlichen Erhebung während des Abends trugen nicht unwesentlich die gemeinschaftlich gesungenen und gedruckt vorliegenden volkstümlichen Lieder bei. So kann der Turnverein mit diesem ersten Versuch eines Unterhaltungsabends mit Vortrag und Lichtbildern sehr zufrieden sein. — Die Rheinbilder wurden nachmittags der den Saal vollständig ausfüllenden Schuljugend der Gemeinde zur Anschauung gebracht. — Der Turnverein Hude machte gestern, wie vor drei Jahren, eine Kohlfahrt über Dingstede und Hatten nach Sandhatten, wo bei Wirt Harms das wohlmundende Gericht eingenommen wurde. Die Rückfahrt erfolgte abends von Huntlosen. — Die Abschätzung des durch die Manöverübung bei Sandhatten verursachten Flurschadens bewegt sich so ziemlich in dem Rahmen der Forderungen der geschädigten Grundbesitzer.

* **Bremerhaven,** 11. Febr. Die Verhandlung über die hobokener Brandkatastrophe hat heute vor dem Seeamt begonnen. Die meisten Zeugen sagen sehr ungünstig über die Hilfeleistung der New-Yorker Schleppdampfer aus.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Verdoppelung des Gerstezolles

von 2 auf 4 Mk. per 100 kg.

Es wird nicht unbekannt sein, daß bei der jetzigen Bewegung zu Gunsten einer Erhöhung der Getreidezölle, nach Ablauf der Handelsverträge Ende nächsten Jahres, von süddeutscher Seite eine Verdoppelung des Gerstezolles verlangt wird. Wir wollen hier nicht die Frage erörtern, ob das deutsche Brauereigewerbe im stande sein würde, eine Erhöhung des Zolles zu tragen, sondern wir wollen an dieser Stelle nur darauf hinweisen, welche Schädigung der Landwirtschaft, speziell in Nordwestdeutschland, durch eine Erhöhung des Zolles auf Futtergerste erwachsen würde. Futtergerste wird in Deutschland fast gar nicht produziert, oder wo es geschieht, wird dieselbe fast nur für den eigenen Bedarf angebaut und kommt so gut wie gar nicht zum Verkauf. Dagegen wird von landwirtschaftlichen Konsumenten in Nord- und Nordwestdeutschland sehr viel ausländische Futtergerste gebraucht, und man kann sagen, daß fast alles, was davon seewärts in Deutschland eingeführt wird, an landwirtschaftliche Konsumenten geht. Eine Erhöhung des Zolles würde in erster Linie die bäuerliche Landwirtschaft Nordwestdeutschlands treffen, und viele kleine Konsumenten, die als bestes Futtermittel russische Futtergerste zur Aufzucht von jungem Rindvieh, Schweinen und Geflügel nicht entbehren können; viele kleine Landmilier, die den Vertrieb der Gerste, resp. des Gerste-Schrots besorgen, würden in Mitleidenschaft gezogen. Das Interesse der Landwirtschaft erheischt es also, daß der Zoll für Futtergerste möglichst niedrig gehalten werde. Diejenigen Gegenden Deutschlands, von denen ein höherer Gerstezoll verlangt wird, insbesondere Bayern, Württemberg und Schlesien, bauen fast ausschließlich Malzgerste, und ist anzunehmen, daß sich die von dort ausgehende Agitation für Zollerhöhung besonders auf Malzgerste bezieht. Sollte eine Zollerhöhung dafür unvermeidlich sein, so müssen wir aufs Dringendste wünschen, daß eine Unterscheidung in den Zollsätzen für Malz- und Futtergerste gemacht werde. Für den Fachmann ist der Unterschied zwischen der schweren und plumperen Malzgerste und der leichteren unreineren und mageren Futtergerste sehr leicht festzustellen, aber auch für den Laien, z. B. für den Zollbeamten, bietet das Naturalgewicht eine leichte und sichere Handhabe für die Unterscheidung. Wir würden vorschlagen, Gerste bis zu 650 Gramm per Liter (gleich 64,6 Kilogramm per Hektoliter) wiegend nach dem von der kaiserlichen Normaleichungskommission hergestellten Getreideprober als Futtergerste, über 650 Gramm als Malzgerste anzusehen und zu tarifieren.

x.

Letzte Depeschen.

Wirren in China.

* **Paris,** 11. Febr. Ein Telegramm des Generals Voyron meldet: Ein deutscher Soldat hat durch Zufall bei Jongtsan einen französischen Soldaten verwundet. Die deutsche Militär-Behörde hat sofort eine gerichtliche Untersuchung angeordnet und um Mitteilung ersucht, um die event. zu leistende Entschädigung feststellen zu können.

*

* **London,** 12. Febr. Dem „Standard" wird aus Kapstadt vom 11. d. Mts. gemeldet: Meldungen von der Delagoabay zufolge haben sich die Eingeborenen im Norden von Transvaal gegen die Buren erhoben.

* **Kapstadt,** 11. Febr. Die Regierung beschloß, den auswärtigen Mächten amtlich anzuzeigen, daß Kapstadt von der Pest verseucht sei. Im Hafen kamen heute drei neue Fälle vor. Ein Militärhospital ist zeitweilig errichtet.

* **St. Helena,** 11. Febr. 5 Buren-Gefangene machten am 2. Februar den Versuch, in einem Fischerboote zu entfliehen, doch wurde der Fluchtversuch dadurch vereitelt, daß man vorher die Ruder entfernt hatte. Die Flüchtlinge wurden ins Gefängnis gebracht. Das Militärgericht hat eine Untersuchung eingeleitet.

London, 11. Febr. Ein Mitglied des Kriegsrates versicherte heute, die Absicht Kitcheners sei die Gefangennahme Dewets, um ihn auf Grund der ihm zur Last gelegten Vergehen gegen englische Unterthanen (Erschießen zweier Friedensvermittler) standrechtlich zu erschießen. (Die Absicht allein genügt freilich noch nicht.)

*

* **London,** 11. Febr. Wie nunmehr bestimmt verlautet, verläßt das englische Königspaar am 17. Februar England, um zunächst der Kaiserin Friedrich und darauf Kaiser Wilhelm einen Besuch abzustatten.

Der König regte die Bildung eines Komitees von Mitgliedern des gegenwärtigen und des vorigen Kabinetts an, behufs Erwägung, in welcher Form der Königin Viktoria ein Denkmal zu errichten sei.

* **Bremerhaven,** 12. Febr. Das Seeamt gab in der hobokener Brandkatastrophe folgenden Urteilsspruch ab: Das Feuer ist in einem Baumwollschuppen entstanden und hat, binnen kürzester Zeit zu einer gewaltigen Feuersbrunst angewachsen, die gesamten Pieranlagen völlig vernichtet und die Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Saale", „Bremen", „Kaiser Wilhelm der Große" und „Main", sowie deren Besatzungen stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Entstehungsursache steht nicht bestimmt fest; es liegt wahrscheinlich Fahrlässigkeit vor. Wäre es gelungen, die Dampfer „Saale", „Bremen" und „Main" schneller von den Piers zu entfernen, so wären die Schiffsbeschädigungen und Menschenverluste bei weitem nicht so schwer gewesen. Von den Newyorker Schleppdampfern haben verschiedene die erbetene Schlepphilfe abgelehnt, und sich um die im Wasser Treibenden nicht bekümmert. Besonderes Lob verdienen der erste Maschinist Bavends und der zweite Offizier Holfeldt, sowie einige Mannschaften vom hamburger Dampfer „Kaiser Friedrich", welche 37 Personen der „Saale" retteten. Die Schiffsleitungen der beschädigten Schiffe trifft kein Verschulden. Die Löschversuche und die Rettungsmaßregeln verdienen ebenso wie die Haltung und Disziplin der Besatzungen Anerkennung.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Dienstag, 12. Februar.

Großherzogliches Theater: Hermann Allmers-Feier. Prolog von G. Ruseler. „Elektra", Drama von H. Allmers. „Der zerbrochene Krug", Lustspiel von H. v. Kleist. Vortrag von Gedichten von H. Allmers. Anfang 7 Uhr.

Schützenhof zur Wunderburg: Oeffentliche Maskerade.

Freiwillige Feuerwehr des Oldenburger Turnerbundes: Versammlung in Papes Restaurant. Anfang 9 Uhr.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Vom Pfandbriefmarkt. In Norddeutschland stockt der Absatz von Pfandbriefen infolge der Zurückhaltung des Publikums auf Grund der bekannten Vorgänge fast vollständig. In Süddeutschland ist teilweise ein ganz entgegengesetztes Verhalten zu beobachten. Dort scranken die Hypothekenbanken selber den Absatz ein, oder stellen ihn, wie z. B. die württembergische Hypothekenbank, ganz ein.

Das Gerücht von der Herabsetzung der Kokspreise wird offiziell für eine unlautere Börsenmanipulation erklärt.

Der Abschluß der Nationalbank für Deutschland ist ungünstiger ausgefallen, als man dies selbst nach der ungünstigen Wendung, die die allgemeine Geschäftslage seit Mai v. J. genommen hat, annehmen konnte. Man ist gewohnt, den Abschluß der Nationalbank als typisch für die nachfolgenden Abschlüsse unserer großen Kreditbanken anzusehen. Diesmal dürfte dies indes nicht zutreffen, denn unseren Informationen nach werden weder die deutsche Bank noch die Diskontogesellschaft und die Handelsgesellschaft so ungünstig abschneiden, wie oben genanntes Institut.

Auch im Kleinhandwerk machen sich die Einflüsse der industriellen Krise, die nach dem langandauernden Aufschwung in den 1890er Jahren nunmehr leider seit Jahresfrist über uns hereingebrochen ist, bereits bemerkbar. In den kaufmännischen Geschäften der Großstädte ist der Absatz stellenweise so stark zurückgegangen, daß auch auf diesem Gebiete Entlassungen von Angestellten häufig sind. Selbst die großen Verkehrseinrichtungen und auch das Gastwirtsgewerbe empfinden es, daß die Zeit des geschäftlichen Aufschwunges wieder einmal entschwunden ist.

Wetterbericht

vom Montag, den 11. Februar.

Die Depression lagert heute über Westrußland, der höchste Druck dagegen westlich von Schottland. Infolge dieser Druckverteilung herrschen in Deutschland Winde aus N W. und N. vor bei wechselnd bewölktem, vielfach heiterem, kühlerem Wetter. Schneefälle kamen teilweise in ergiebiger Menge vor. Fortdauer des Frostwetters, zunächst noch mit Schnee, wahrscheinlich.

Wettervoraussage

für Mittwoch, den 13. Februar.

Teils heiteres, teils wolkiges Frostwetter, zeitweise Schneefall.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Hohenzollern", Högemann, von Newyork kommend, ist in Genua angekommen.

„Mark", Ihrens, vom La Plata kommend, ist Vlissingen passiert.

„Willehad", Traue, hat die Reise von Villagarcia nach dem La Plata fortgesetzt.

„Livland", Ahlers, hat die Reise von Oporto nach Brasilien fortgesetzt.

„Wittenberg", Hempel, von Ostasien kommend, ist Gibraltar passiert.

„Sachsen", Oesselmann, von Ostasien kommend, ist in Kobe angekommen.

„Großer Kurfürst", Reimkasten, von Australien kommend, ist in Aden angekommen.

„Bayern", Bleeker, nach Ostasien bestimmt, ist in Colombo angekommen.

„Kiautschou", Lüneschloß, nach Ostasien bestimmt, ist in Shanghai angekommen.

„Preußen", Prehn, von Ostasien kommend, ist in Aden angekommen.

„Prinzeß Irene", Wettin, von Ostasien kommend, ist Gibraltar passiert.

„Halle", Thomer, von Ostasien kommend, ist auf der Weser angekommen.

„Mark", Ahrens, vom La Plata kommend, ist auf der Weser angekommen.

„Bonn", Woltersdorff, nach Baltimore bestimmt, ist Dover passiert.

„Rhein", Dannemann, nach Newyork bestimmt, ist Dover passiert.

„Stuttgart", Grosch, hat die Reise von Port Said nach Suez fortgesetzt.

„Prinzregent Luitpold", Walter, nach Australien bestimmt, ist in Genua angekommen.

„Prinz Heinrich", Heintze, von Ostasien kommend, ist in Antwerpen angekommen.

„König Albert", Cüppers, hat die Reise von Antwerpen nach Southampton fortgesetzt.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.

Der Dampfer „Brake", Kapt. Sandersfeld, passierte am 10. Februar nach Oporto fahrend, Queffant.

Der Dampfer „Cintra", Kapt. Niemann, ist am 10. Febr. von Sines nach Hamburg abgefahren.

Der Dampfer „Sines", Kapt. Giering, ist am 11. Febr. in Lissabon angekommen.

Sanatogen

Kräftigungs- u. Auffrischungsmittel besonders für die Nerven.

Als Nährmittel bei allen Erschöpfungszuständen von Professoren und Aerzten

glänzend begutachtet.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Hergestellt von Bauer & Cie., Berlin S.O. 16.

Atteste gratis und franco.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Zum 1. April eventl. 1. Mai d. J. habe ich ein

Hotel 1. Ranges

im Lande krankheitshalber unter der Hand zu verkaufen.

Ein großer Umsatz ist nachweisbar. Käufer müssen eine Anzahlung von 6—10,000 ℳ machen können.

Der Kaufpreis ist äußerst niedrig.

B. Schwarting, Eversten.

Zu verk. ein Hand (fl. Rasse), 12 Wochen alt. **Ofener-Chaussee 18.**

Im Auftrage suche ich zum 1. Mai d. Js. einige gute

Wirtschaften mit Handlung

zu kaufen.

B. Schwarting, Eversten.

Verpachtung.

Eversten. Im Auftrage des **J. Stevendaal, Eversten,** habe ich dessen **hier** am Marschweg in unmittelbarer Nähe Oldenburgs, belegene

Besitzung,

unter der Hand auf 1. Mai d. Js. zu verpachten.

Die Besitzung besteht aus einem neuen zu 2 landwirtschaftlichen Wohnungen eingerichteten Wohnhause und etwa 20 Scheffelsaat bester Ländereien.

Pachtliebhaber wollen sich baldigst an mich wenden.

B. Schwarting, Eversten.

Mehrere alte und neue

Fahrräder,

erstklassige Marken,

habe **billig** abzugeben.

H. Ahlhorn, Nadorsterstr.

Briefmark.-Sammlung.

sowie einz. **bessere Marken, Münzen und Medaillen sucht zu kaufen**

A. Tönjes, 3. Ehnernstr. 21.

Zwischenahn.

Von meinem **Baumaterialienlager** habe ich Hölzer aller Art abzugeben. Ich mache besonders auf einen Posten **lange, schiere Eichen- und Kiefernstämme** aufmerksam, Winterfüllung **am Lager und auch von der Abtriebsstelle** zu erhalten.

G. Sandstede, Zimmermeister.

Die Beleidigung geg. Herrn **J. H. Schachtebeck** nehme ich als unwahr zurück. **Gustav Alexander Hahn.**

Eingetroffen:

Sprotten, Aale, Bückinge u. Störfleisch,

marinierte Fische,

Rollheringe, Bratheringe, Bismarckheringe, Geleeheringe, Geleeaale, **Heringssalat,** Ochsenfleischsalat, Anchovis u. Sardellen,

Granat in Pfundbüchsen, Granat in Halbpfundbüchsen.

W. Stolle, Schüttingstr.

Pflaumen, p. Pfd. 30, 40, 50, 60, 70 ₰,
Pflaumenmus, p. Pfd. 40 ₰,
Pflaumen-Marmelade in Gläsern.

W. Stolle, Schüttingstr.

Malz-Extrakt, à Flasche 65 ₰, bei 10 Fl. à 60 ₰ frei Haus.

W. Stolle.

Für fremde Rechnung

1 Bahnrenner

mit Stahlhohlfelgen

(guter Straßenrenner) billig zu verkaufen. **F. Harmdierks,** Kurwickstr.

Cokolade- u. Konfitur.-Spezialgesch.,
Anny Grosch, Gaststr. 24.
Kakaostube für Damen.

Gesangverein „Frohsinn", Tweelbäke.

Am Sonntag, den 17. d. Mts.:

Sängerball

bei Gastw. **D. Meyer, Moorhausen,** wozu einladet **D. V.**

Am Freitag, den 15. Febr. 1901,

gelangt mein vorzügliches

Bockbier

zum Versand.

Joh. Diedr. Ehlers.

Täglich Eingang neuer Sendungen von Kleiderstoffen und Buckskins.

P. F. Ritter.

Eversten bei Oldenburg.

Verkauf einer Handlung u. Wirtschaft.

Eine in Oldenburg an frequenter Lage befindliche Besitzung, in der **Handlung und Wirtschaft** seit Jahren **mit bestem Erfolge** betrieben sind, habe ich zum Mai d. J. wegen Fortzugs des Besitzers unter äußerst günstigen Bedingungen bei einer Anzahlung von **2000 Mk.** zu verkaufen.

B. Schwarting, Eversten.

Verkauf einer Landstelle.

Der Landmann **Johann Rohje** zu **Metjendorf** beabsichtigt, wegen anderweiten Unternehmens seine daselbst am Rastederwege belegene

Stelle,

bestehend aus einem **neuen Wohnhause, dito Scheune mit Schweinestall und ca. 60 Scheffelsaat Ländereien, direkt am Hause, mit Antritt zum 1. Mai d. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist hierzu zweiter Termin auf**

Sonnabend, den 16. Februar d. J., nachm. 5 Uhr,

in **Oltmanns' Wirtshause** zu **Metjendorf** angesetzt.

Die auf der Stelle befindlichen 15 Scheffelsaat grüner Roggen und der vorhandene Dünger wird dem Käufer gratis übergeben.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Aukt., Theaterwall 9.

Zu verk. Leinenschr., Bettst., Bett und Matr., Küchenschrank, Tisch, 2 Stühle. Bürgerstr. 23.

Bitte Brief postl. Bardewisch abholen.

Bilanz

der Eier-Verkaufs-Genossenschaft Rastede

e. G. m. u. H.

pro 1900.

Rastede, den 31. Dezember 1900.

Aktiva.		Passiva.	
Cassa-Bestand	ℳ —.72	Bank-Konto ℳ 1150.—	
Lager	„ 729.14	Zins „ 76.85	ℳ 1226.85
Div. Debitoren	„ 821.86	Diverse Kreditoren . . .	„ 1561.22
Inventar . . ℳ 1254.05		Reserve-Fonds	„ 167.17
Abschreibung „ 17.20	„ 1236.85		
Bank-Konto (Reservefonds)	„ 167.17		
	ℳ 2955.24		ℳ 2955.24

Zahl der Genossen am 31. Dezbr. 1900: 170.

Der Vorstand.

Karl zur Windmühlen. H. Uhlhorn. J. H. Onken.

Revidiert und richtig befunden.

Der Aufsichtsrat.

C. Hagendorff. Joh. Janssen. G. Brumund.

Zu Aussteuern empfehle:

Tafelservice u. Kaffeeservice,

reich und einfach dekoriert, in jeder Preislage.

Küchengarnituren mit Borten.

In Waggonladung empfing einen großen Posten

Waschservice,

welche in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfehle. Die 5teilige reich dekorierte Garnitur von **2,25 Mk.** an.

G. Brandes,

Langestraße 41.

Als besonders vorteilhaft

empfehle

zur Konfirmation

einen großen Posten

schwarze u. farbige Kleiderstoffe

in den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Ferner:

Tuche, Buckskins, Kammgarne u. Cheviots

in allen Preislagen.

Anfertigung nach Maß in kurzer Zeit und unter Garantie des guten Sitzes.

Reste aller Art und in den verschiedensten Längen zur Hälfte bis Zweidrittel der früheren Preise.

Heinrich G. Stöver,

Heiligengeiststrasse 24.

Eversten. Empfehle meinen angekörten **Rindstier** zum Decken.

H. Martens, Bodenburg.

Ipwege. Zu verkaufen ein trächt. **Schwein,** welches Ende Februar ferkelt. **D. Bunjes.**

Zu verk. aus dem alten Posthause: **ca. 60 Thürzargen resp. Doppelzargen, sowie 10 Flügelthürzargen, ca. 400,0 laufd. Meter eichene Lager, 15—15 Ctm. br., ca. 100,0 Quadrtm. eichener Fußboden.** **F. Meyer & Co.**

Bazar

zum Besten des Evangel. Krankenhauses

am 15., 16. u. 17. Februar 1901 im **Kasino** zu Oldenburg.

Erster Tag:

Freitag, den 15. Februar, vormittags 11—2 Uhr und nachmitt. 4—10 Uhr.

Vormittags 11 Uhr: Eröffnungsfeier.

Vormittags 11—12 Uhr und nachmittags 6—8 Uhr: Konzert der Kapelle des Art.-Regts. Nr. 62 unter persönl. Leitung des Stabstrompeters Herrn Holsheuer.

Zweiter Tag:

Sonnabend, den 16. Februar, vorm 11—2 Uhr und nachm. 4—10 Uhr.

Nachmittags von 6—8 Uhr: Konzert der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 91 unter persönl. Leitung des Musikdir. Herrn Ehrich.

Dritter Tag:

Sonntag, den 17. Februar, mittags 12—2 Uhr und nachm. 3—10 Uhr.

Mittags 12—2 Uhr: Konzert der Kapelle des Old. Drag.-Regts. Nr. 19 unter persönl. Leitung des Musikdir. Herrn Feuße.

Eintrittspreise: Freitag Vormittag 1 ℳ, zu allen übrigen Zeiten 50 ₰. **Dauerkarten,** giltig von Freitag Nachmittag an, 1,50 ℳ.

Große Verlosung von Wertgegenständen. Preis des Loses 50 ₰.

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 12. Februar 1901.

63. Vorstell. im Abonn.

Zur Feier des Geburtstages von H Allmers.

Prolog von G. Ruseler.

Elektra.

Drama in 1 Akt von H. Allmers.

Der zerbrochene Krug.

Lustspiel in 1 Akt von H. von Kleist.

Vortrag Allmersscher Dichtungen.

Kassenöffnung 6½. Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 12. Febr.: „Flachsmann als Erzieher".

Mittwoch, 13. Febr.: „Walküre".

Donnerstag, 14. Febr.: Zum ersten Male: „Jean Meslier". Drama in 4 Akten von Arthur Fitger.

Freitag, 15. Febr.: (Unbestimmt).

Sonnabend, 16. Febr.: „Siegfried".

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Donnerschwee, 10. Februar 1901. Heute starb plötzlich und unerwartet, im Alter von 10 Wochen, unser lieber Sohn **Johann.**

Um stille Teilnahme bitten

Heinrich Gerke u. Frau.

Beerdigung am Mittwoch, den 13 Februar, nachmittags 3 Uhr.

Sandhatten, 11. Februar 1901 Heute Morgen entschlief sanft nach längerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die Witwe

Anna Katharine Backhus,

geb. Ahlers,

im 63. Lebensjahre, was hierdurch tiefbetrübt zur Anzeige bringen

H. D. Backhus u. Angehörige.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Hinrike Kortlang, Käseburg, mit Heinrich Böning, Käseburg. Hermine Gralfs, geb. Rahusen, Esens, mit Hillrich Dudden, Gr.-Garms Antje Wortelker, Oldersum, mit Harm Penning, Leer.

Geboren: (Sohn) M. Drees, Ovelgönne. — (Tochter) Marine-Hafenbaumeister Behrends, Wilhelmshaven. S. Czerniakowsky, Leer.

Gestorben: Proprietär Reiner Grube, Großenmeer, 81 J. Auktionator J. H. Schulte, Oldenburg, 44 J. Schneiderin Fräulein Mathilde Wilters, Oldenburg. Briefträger D. Friedrich Leineweber, Eckwarden, 67 J. Gerhard Schmeyers, Boitwarden, 44 J. Witwe Tabetha Hemmelskamp, Bielstedt, 78 J. Friedrich Hollwedel, Hasbergen, 47 J. Brinkitzer Gert Bitter, Jyrump, 67 J. Köter Franz Sander, Dythe, 46 J. Anna Harbers, Wilhelmshaven, 5 J. Gemeinderechnungsführer W. Goldewey, Bant. Anna Elise Bartels, geb. Hienen, Burgforde, 48 J. Gemeindediener Gerd Janßen Martens, Cleverns, 72 J. Witwe Hannemann, geb. Groot, Schortens. Zimmermeister Karl Heinrich Böhme, Varel, 42 J. Karl Engelbert Müseler, Leer. Hauptlehrer Engelke Johannes Eimers, Neuen. Schiffszimmermann August Schuhmann, Wilhelmshaven.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Schaft in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 36 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 12. Februar 1901

Die Allmersfeier in Rechtenfleth.

v. B. **Oldenburg**, 12. Februar.

Die Erde hatte sich in der vorgestrigen Nacht wieder in Schnee gehüllt, und als wir mit dem ersten Morgenzuge nach Brake fuhren, hatte die Aussicht, im Ruderboot über die Weser zu setzen, um nach Rechtenfleth zu gelangen und dort Hermann Allmers' 80. Geburtstag zu feiern, wenig Verlockendes an sich. Aber als wir von der Kaje in Brake aus den breiten Weserstrom im blinkenden Sonnenschein erglänzen und seine machtvollen Fluten zwischen den beschneiten Ufern abwärts wälzen sahen, packte uns der eigenartige Reiz des Unternehmens, und er ließ uns selbst dann nicht, als uns mitten auf der Weser eine Schneehöe einhüllte und uns die schöne, weite Aussicht von Hammelwarden bis abwärts nach Dedesdorf und Nordenham einen Augenblick benahm. Dabei pfiff uns der steife Nord schneidend um die Ohren und drang durch Decken und Kleider. Der seiner Sache sichere Schiffer suchte Schutz „unner de Wall“, und so fuhren wir denn dicht an dem mit Eisblöcken bedeckten Harriersande und an den gelben Reithfeldern der Wilhelmsplate, an vom Strom zerzausten Schlengen und treibenden Schollen vorbei sicher auf Sandstedt zu, konnten aber nicht in dem vereisten Tief landen, sondern mußten über Sand, Schlick und Schlengen den Deich erklettern. Ein halbstündiger, strammer Marsch auf der freien Deichkappe im Schnee brachte wieder Wärme in die erstarrten Glieder.

Da flatterten schon die Fahnen von Rechtenfleth, die höchste auf dem Marschenheim. Noch einen Blick auf das Kaiser Karl-Denkmal am Deichrande, dann über die Zugbrücke und durch den verschneiten Garten, der wundersam dastand mit all seinen Statuen und fremdartigen Schätzen, in die gastlichen Räume des Marschendichters, wo uns der freundlichste Empfang zuteil wurde von den Verwandten des Geburtstagskindes, und wo Harro Magnussen unwiderstehlich das Scepter schwang, den Alten vor jeder Anstrengung zu bewahren, der noch immer an den Folgen eines Lungenkatarrhs zu leiden hatte.

Nach einer wohlthuenden Erfrischung erfüllten wir den Zweck unseres Kommens: dem verehrten Marschendichter im Auftrage der „Schlaraffia Oldenburgia“, deren Ehrenpilger er ist, eine Huldigungsadresse zu überreichen.

Wir werden den Augenblick nie vergessen, als er uns, der wohlbehütet allein in seinem Arbeitszimmer im bekränzten Stuhle saß, die biedere Hand reichte, uns liebe Freunde nannte und die „zu viel Ehre“ in rührender Bescheidenheit immer wieder abwehrte. Und der tiefe Eindruck wurde noch ergreifender dadurch, daß er mit Verständnis den Text der Adresse, der ihm vorgelesen wurde, anhörte und sich zu den kernigen Worten herzlich freute. Hier folgen die Verse, die aus der Feder Georg Ruselers stammen:

To'n achtigsten Geburtsdag.

Din Stamm sünd de Freesen, un Du büst ehr Stolt,
Een ganzen Keerl ut plattdütsch Holt!
Wenn't Hart in de wide Welt Di ok drew,
Dat Land an'e Werser blew jümmer Di lew.
Din Marschenhus hett'n goden Namen,
Un wer dar kummt, de is willkamen.

As Din Sömmer noch weer un de Welt so grön,
Do hest Du sungen so hell un schön,
Van de Marsch hest Du sungen, van ole Ti'en,
Van Minschenlust un Minschenpin,
Un wat Du sungen, wat Du schrewen,
Dat is nich verklungen, dat is blewen.

De Tid is vergahn, büst achtig Jahr,
Is krus ok de Stirn un witt Din Har,
Din Oog is noch klar un Din Hart noch gesund,
Din Sinn is noch free un beredt Din Mund.
Dat't lang' noch so blivt ahn alle Plage,
Dat wünscht wie all' Di to'n hütigen Dage.

(Die Adresse wurde von Ludwig Fischbeck mit glücklicher Hand entworfen. Das Widmungsgedicht wird von einem Eichen- und Lorbeergewinde umschlungen; unten steht man links das Forum Romanum als Anklang an die „Römischen Schlendertage“, rechts Deich, Groden und den Weserstrom, auf das „Marschenbuch“ deutend, und in der Mitte das Denkmal Kaiser Karls, fein in Farben abgestimmt. Den Umschlag versah Hofkunstschlosser Hartmann mit kunstvollen Eichenzweigen in Schmiedeeisen.)

Hermann Allmers.

(Letzte Aufnahme des Marschendichters von J. B. Zellner, Hof-Photograph, Inh. Zellner & Mohaupt.)

Mittlerweile waren auch die Vertreter des Rüstringer Heimatbundes angekommen, und zwar die Herren Pastor Marcus-Seefeld, Peter Cornelius-Seeverns, Bulling-Ellwürden und Wulf-Sinaburg. Auch sie erhielten Einlaß zum Alten und überreichten ihm eine prachtvolle Mappe aus getriebenem Leder, die Ansichten aus der Kirche von Eckwarden barg und die Aufschrift trug:

Eala frya Fresena!

Seinem hochverdienten Begründer und lieben Ehrenmitgliede zum 80. Geburtstag vom Rüstringer Heimatbunde. Februar 11, 1901.

Auch ihnen dankte der Gefeierte gerührt, und auch sie konnten sich beim Herauskommen der Rührung kaum erwehren.

Inzwischen statteten wir den trauten, mit Sammlungen, Bildern und Altertümern angefüllten und höchst eigenartig geschmückten Räumen des Marschenhofes einen Besuch ab und frischten die erhebenden Augenblicke in unserem Gedächtnis auf, in denen „er“ uns leuchtenden Auges seine Schätze erklärt hatte.

Im römischen Zimmer waren die reichen Geschenke aufgebaut, die wie ein Strom sich in das stille Marschenheim ergossen, Blumen, Bücher, Widmungsblätter, Kränze, Bilder und realere Dinge, stärkender Wein, Früchte des Südens und mancherlei Gaben, die von Freunden und Verehrern gespendet waren. Es ist schwer, aus der Menge einzelnes herauszugreifen. Da ist z. B. der Ehrendoktorbrief der Universität Heidelberg, deren philosophische Fakultät Hermann Allmers den Doktortitel wegen seiner Verdienste um die deutsche Dichtung verlieh. „Dr. Allmers“ — das steht dem Alten zwar fremdartig zu Gesicht, aber ihn erfreute die Ehrung doch der Begründung wegen. Sein Freund und Verleger A. Schwartz (Schulzesche Hofbuchhandlung) hatte sämtliche Bücher seines Italienverlages gesandt; Rudolf Schwartz war mit einem Bilde des Gefeierten und nachfolgendem, warm empfundenen Huldigungsgedicht vertreten:

Im Silberhaar ein Jüngling, blickst zurück
Du heut auf ein gesegnet reiches Leben;
Es fand Dein wackres, freudig-ernstes Streben
Den schönsten Lohn: ein ruhmumstrahltes Glück.

Der Gaben Fülle, die uns hat beschert
Dein Genius in gottgeweihten Stunden,
Von Herz zu Herzen haben sie gefunden
Den Weg als teures Kleinod lieb und wert.

Ein edler Mensch, erprobt in Kampf und Ringen,
So trittst Du uns entgegen stolz und schlicht,
Wir aber woll'n, gehorchend heil'ger Pflicht,
Voll Dank um Deine Stirn den Lorbeer schlingen.

E. Mielck hatte die Partitur seiner Komposition von Allmers' altgermanischem „Jubelfest“ übersandt — genug, überall Zeichen treuer Liebe und Freundschaft!

Wie eine wahre Flut kamen die Telegramme und Briefe mit Glückwünschen an. Voran eine Depesche unseres Großherzogs aus Dresden, die großen Eindruck machte:

Dresden, 11. Februar 1901.

Ich spreche Ihnen auch im Namen der Herzogin Sophie Charlotte herzliche Glückwünsche zum heutigen Tage aus und wünsche Ihnen weitere schöne Lebensjahre in stets gleichbleibender Frische.

Friedrich August,
Großherzog von Oldenburg.

Die Posaune des Gerichts.

Militär-Humoreske von **Teo von Torn.**

(Nachdruck verboten.)

Jeder Vorgesetzte hat ein Steckenpferd. Und das ist gut. Würde er das nicht haben, so würde er eben auf allem und jedem herumreiten. Der eine legt den Schwerpunkt des königlichen Dienstes auf den Mannschaftsschrank, der andere auf die Hosennaht; bei dem einen hängt die Ausbildung der Truppe von der reglementsmäßigen Anzahl Sohlennägel ab, während der andere erklärt, das Vaterland gegebenenfalls nur dann retten zu können, wenn jeder Mann zu einem tadellosen Bauchaufschwung erzogen ist.

Das Steckenpferd des Majors von Kospoth war die Musik. Wenn einmal von einer hohen Kommandostelle aus der Satz aufgestellt wurde, daß man die Ausbildung einer Truppe gleich an der Haltung seines Musikkorps erkennen könne, so war der Herr Major dieser Ansicht nur sehr bedingt. Ihm kam es wohl auch darauf an, daß die Pauke mit durchgedrückten Knieen marschierte, und die Querpfeifen mit den Nasen ihrer Bläser einen mathematisch genauen rechten Winkel bildeten, die Hauptsache war ihm jedoch tadellose musikalische Leistung. Ein reinlicher Parademarsch nach einer unreinen Musik war ihm ein Unding; und Gnade dem Hoboisten, der durch einen falschen Ton den festlichen Zug verpatzte.

Die Bataillonskapelle hatte also unter dem Major von Kospoth keine rosige Existenz, und der Stabshoboist Rimpel hätte sich schon längst nach einem anständigen Gesangvereine umgesehen, wenn es andererseits nicht auch ein Vergnügen gewesen wäre, mit einem so musikverständigen Chef zu arbeiten. Der Herr Major komponierte sogar — und alle sechs Wochen hatte die Kapelle das Vergnügen, einen neuen Marsch von Thoptock (der musikalische Spitzname des Bataillonsgewaltigen) einzuüben.

Eines, wie man so sagt, schönen Tages, kam der Major in sichtlicher Erregung zur Paroleausgabe. Seine „Sechser“ waren noch energischer in die Schläfen gewichst als sonst. Den Daumen der Rechten hatte er, wie immer, zwischen dem dritten und vierten Knopf des Waffenrockes eingehakt, dagegen klavierten die übrigen Finger ganz ungewöhnlich auf seiner Heldenbrust — ein untrügliches Merkmal großer Erregung.

Mit flüchtigem Gruß schoß er an seinen versammelten Hauptlingen und deren Leutnants vorbei.

„Wo ist Rimpel!“

Der Angerufene „schlängelte“ sich erschrocken in dem vorgeschriebenen Sturmschritt heran, und wurzelte in der ebenfalls vorgeschriebenen Entfernung fest.

„Zu Befehl. Hier, Herr Major.“

„Sagen Sie mal, Rimpel — kommen Sie näher! — haben Sie meinen Armeemarsch Nr. 86 schon geübt?“

„Nein, Herr Major.“

„Aber weshalb denn nicht, in drei Deibels Namen! Sie wissen doch, daß ich den Marsch übermorgen im Kasino-Konzert hören will.“

„Zu Befehl, Herr Major. Es wird das schwer halten. Der Posaunist Adelmann liegt im Lazarett, und da wir nur den einen haben —“

„Herrrrr!“ hauchte der Major seinen musikalischen Famulus an, „unsere einzige Posaune schicken Sie ins Lazarett?! Sind Sie dwatsch geworden!?“

Da der Stabshoboist auf diese Frage nicht gut das übliche „Zu Befehl“ sagen konnte, ohne sich empfindlich zu nahe zu treten, so schwieg er und ließ lieber die verschiedenen zoologischen Einzelheiten über sich ergehen, in denen der fassungslose Zorn des Majors sich ergoß. Schließlich ließ der lange Atem des Gestrengen und die Kraft seiner klavierenden Finger nach. Das Furioso klang in folgende Fermate aus:

„Die zunehmende Schlappheit bei Ihren Leuten ist mir schon lange aufgefallen. Vor ein paar Wochen schlägt der Tubabläser über einem Steinchen, über das alle anderen glatt hinweggekommen sind, hin und stößt sich zwei Vorderzähne ein. Vorgestern gab der Kantecki, dieses Heupferd, zweimal hintereinander f statt fis. Und der Adelmann ist nun mit einem Male gar nicht momentan! Ich will Ihnen mal 'was sagen, Rimpel: Meldet sich die Posaune bis morgen früh nicht gesund, oder wissen Sie sonst keinen Rat, der unser Konzert gewährleistet, dann stiegen Sie in den Kasten. Der Herr General hat für übermorgen seinen Besuch angesagt. Der Herr General hat ausdrücklich befohlen, daß die Dispositionen für den Tag nach keiner Richtung hin geändert werden. Das Konzert wird also stattfinden, und möglicherweise wird der Herr General es besuchen. Sie werden also begreifen, daß ich keine Lust habe, durch Schlappheiten Ihrer Kerls um diese Ehre zu kommen. Mit dem Armeemarsch 86 schließt der erste Teil des Programms, verstanden?!“

„Zu Befehl, Herr Major.“

„Und wenn Sie sich von den himmlischen Heerscharen jemand auspumpen müßten -- die Posaune ist zur Stelle! Verstanden?!“

Landesbibliothek Oldenburg

Auch die Großherzogin telegraphierte in herzlichen Worten:

Oldenburg, 11. Februar.

Sende Ihnen zum heutigen frohen Festtage wärmste Segenswünsche.

Elisabeth,
Großherzogin von Oldenburg.

Auch vom Oberpräsidenten der Provinz Hannover, Grafen Stolberg-Wernigerode, und dem Regierungspräsidenten Freiherrn von Reißwitz in Stade lief ein Glückwunschtelegramm ein.

Wie reich der Freundeskreis des Dichters ist, davon gaben diese Zeichen beredtes Zeugnis. Auch viele Oldenburger waren darunter; besonders genannt sei nur das Telegramm des Oberhauses der „Bavaria", wo Allmers manche fröhliche Stunde verlebt hat, und von wo aus auch seine „Rudelsburg" ihren Gang in die Welt angetreten hat.

Den Vertretern des rüstringer Heimatbundes und der Schlaraffia — außer dem Schreiber dieses der Kunsthändler Ludwig Fischbeck — und dem Ostfriesendichter Hans Biermann wurde die Ehre zuteil, mit den Angehörigen von Allmers und Harro Magnussen an der Festtafel in der kranzgeschmückten Marschenhalle zu sitzen, der der Alte aus dem Nebenzimmer seine Grüße und seinen ihm allezeit aus dem Herzen kommenden Tafelwunsch zubrachte. Die kleine Versammlung fühlte den Geist, der den Raum erfüllte, aufs tiefste; es herrschte bei dieser Tafel eine weihevolle Stimmung, die in einigen Trinksprüchen auf Allmers (Harro Magnussen), auf die Familie des Hauses (Peter Cornelius) und auf die Heimat (von Busch) ihren wärmsten Ausdruck fand.

Nachmittags trafen noch mehrere Besucher ein, u. a. aus Varel und Brake. Um 4 Uhr machten die „Männer vom Morgenstern" ihrem ältesten Obmann ihre Aufwartung. Zwei wertvolle Gaben überreichten sie Allmers: zunächst eine tabula gratulatoria. Sie ruht in stahlblauer Seidenplüschmappe und ist in wirkungsvollen Farben von einem Morgensterner, H. Hinsch-Bremerhaven, künstlerisch ausgeführt. Rechts (im Spiegelbilde) hebt sich von dunklem Hintergrunde ab die Idealfigur einer Friesin, die die Rechte auf einen Schild mit dem Wappen des „Morgensterns" gelehnt hält, während die Linke einen Lorbeerkranz emporstreckt. Ueber den Kopf der Figur dehnt sich, die ganze Breite der Tafel einnehmend, eine Landschaft, in deren Mitte wuchtig das Allmers'sche Familienwappen hineingesetzt ist. Das Auge schweift über die Heide, aus der sich ein Hünengrab erhebt; hinter dem Wappen heraus aber fließt die Weser; deutlich sehen wir den schützenden Deich, dessen Kappe die roten Ziegeldächer und der Kirchturm eines Marschdorfes überragen. Den Raum links von dem Friesenmädchen nimmt die Widmung ein, kernige Verse, von Direktor Jellinghaus-Segeberg in prächtigem alten Niederdeutsch gedichtet: All sine dage he nicht bedreef — Wan wat he hadde leef — So wart he der merschen dichtere — Hermann Allmers — Unseme leven stichtere — De de Romevarere brachte up den pas — de den jungen luden en helper was — To sineme tachendichsten jare — godes vrede unde ware — Wunsche wy so gerne — Wy, de manne van deme morgensterne. — Den Abschluß bildet aus stilisierten Schwertlinien eine breite Borte, deren oberer Rand in Blockschrift den Wahlspruch des Heimatbundes trägt: Keine Vaterlandsliebe ohne Vaterlandskunde. Aus den Blättern tritt in der Mitte noch ein Medaillon heraus: ein niedersächsisches Bauernhaus enthaltend. Die zweite Gabe des Heimatbundes besteht in einer Festschrift: „Aeltere Inschriften des Landes Wursten". Der Verfasser ist der Historiker des Landes Wursten, Oberlehrer Dr. v. d. Osten-Clausthal.

Unterdessen war die Zeit der Festfeier in der „Kaiserkrone" herangekommen, zu der sich über 100 begeisterte Gäste eingefunden hatten. Leider war an eine Teilnahme von Hermann Allmers nicht zu denken; er saß still in seinem Stüblein und hatte sein Behagen an all dem Trubel da draußen. Das Festessen und der nachfolgende Kommers verliefen glänzend; der Dichter, dessen Büste von Magnussen im Festsaal prangte, war natürlich Gegenstand jubelnder Huldigungen. Spät erst brachen die letzten Teilnehmer auf, als schon im Marschenhof der Alte sein müdes Haupt zum Schlaf niedergelegt hatte.

Die hiesige Schlaraffia

veranstaltete gestern Abend eine Feier zum 80. Geburtstage ihres Ehrenmitgliedes Hermann Allmers. Nach einer Festrede, die seine Verdienste würdigte, wurden die Grüße des Dichters überbracht und Perlen aus seinen Liedern und Kompositionen vorgetragen.

Allmers-Feier in Stotel.

Ein wahrhaft schönes Fest! — so lautete das allgemeine Urteil des zahlreich im Grafenhofe erschienenen Publikums über die zu Ehren des achtzigsten Geburtstages des Marschendichters Sonntag Abend veranstaltete Feier. Besonders tiefen, nachhaltigen Eindruck hinterließ die gediegene, poetisch durchleuchtete Festrede des Lehrers Christians-Nesse, nicht des Hofschauspielers Rudolf Christians, wie der „Gen.-Anz." meldete, deren Wirkung sich steigerte in dem dramatisch lebendigen Vortrage der „Heidenacht" und der Ballade „Der Halligmatrose". Mit einem jubelnd aufgenommenen dreimaligen Hoch schloß die imposante Würdigung des Dichters. Das lebende Bild nach dem Fragment „Die Stedinger" nebst der ergreifenden Deklamation desselben war von tiefer Wirkung. Was sonst an Allmersschen Dichtungen und Weisen geboten wurde, fand und verdiente den lebhaften Beifall der Zuhörer. Das dramatische Zeitidyll „Herz und Politik" hatte gute Darsteller gefunden und erregte durch die eingestreuten launigen Stellen große Heiterkeit. Hermann Allmers aber möge auch diese Feier in bescheidenem Stile ein Beweis sein, welche Verehrung in dem Herzen des Volkes für ihn lebt, und das möge ihn stärken in den Tagen, von denen wir sagen, sie gefallen uns nicht.

Allmers-Feier in Bremerhaven.

Das Festkonzert, welches der bremerhavener Männergesangverein am Sonntag Nachmittag zu Ehren des 80. Geburtstages von Hermann Allmers unter Mitwirkung von Fritz Friedrichs im „Volksgarten" veranstaltete, nahm einen ausgezeichneten Verlauf. Auch der Besuch des Konzertes kann als ein recht guter bezeichnet werden. Das Konzert begann mit des Dirigenten Hartmann Komposition „Die Heidenacht", dessen Text Hermann Allmers gedichtet hat. Es ist schwer zu sagen, wem der Beifall in erster Linie galt, ob dem Komponisten, dem Dichter, oder dem Solisten. Der Chor war vorzüglich eingeübt, so daß selbst die zartesten Nuancen zur Geltung kamen; er war rein im Ton und fest im Takt. Daß Friedrichs, der das sehr wirkungsvolle Solo übernommen hatte, nicht wenig dazu beitrug, der Komposition zu einem außerordentlichen Erfolge zu verhelfen, versteht sich von selbst. Auch das Orchester, ein Teil der Matrosen-Artillerie-Kapelle, begleitete mit anerkennenswertem Verständnis. Nach dem Vortrage betrat Dr. With das Podium, um in kernigen und zu Herzen gehenden Worten Hermann Allmers, dessen Bild, ihn allerdings im Alter von 35 Jahren darstellend, mit einem Lorbeerkranze geschmückt, vor dem Dirigentenpult angebracht war, zu huldigen. Der bremerhavener Männergesangverein trat in diesem Konzert mit mehreren Chorliedern hervor. Die beiden Doppelquartette „O wunderfames, tiefes Schweigen" und „Ich kannt' einen Stern" waren insofern von besonderem Interesse, als das erste von Hermann Allmers komponiert und das andere von ihm gedichtet ist. Den Glanzpunkt des Konzerts bildeten unstreitig die Liedervorträge von Fritz Friedrichs. Nicht oft wird man einen Sänger finden, in dessen Organ phänomenale Kraft und unvergleichliche Zartheit in solcher Vollendung beisammen sind, wie bei ihm. Das ist es aber, was ihn in Verbindung mit einer musterhaften Aussprache des Textes zu dem ausgezeichneten Liedersänger macht. Was Friedrichs bietet, ist immer tadellos, ganz gleich, ob er Schubert oder Löwe interpretiert oder etwas von neueren Komponisten singt. Für den überaus reichen Beifall, der ihm nach jedem Liede zu teil wurde, dankte er durch die Zugabe der Löwe'schen Ballade „Heinrich der Vogler". Der bremerhavener Männergesangverein hat das Verdienst, eine Allmersfeier veranstaltet zu haben, wie sie nicht schöner gedacht werden kann, eine Feier in Lied und Wort.

Allmersfeier in Bremen.

Bei festlich erleuchtetem Hause ging gestern Abend Allmers' „Elektra" im Bremer Stadttheater in Szene unter großem Beifall der zahlreichen Zuschauer. Es folgte darauf ein Konzert mit lauter Solo- und Chorgesängen, deren Text von Hermann Allmers stammt. Vorauf ging die Widmung an Hermann Allmers in oberbayerischer Mundart von Max. Schmidt, gesprochen von Herrn Sturm. Dann folgten „Friesengesang" von Hermann Allmers, „Ich kannt' einen Stern" von Karl Seiffert, gesungen vom Bremer Lehrergesangverein (Dirigent Herr M. Hobbing), „Feldeinsamkeit" von W. Fritze, „Novemberfeier von W. Fritze, gesungen von Herrn Carlén, „Der alte Name" von H. Knaak, „Lied der alten Spinnerin" von H. Knaak, gesungen von Frl. Grub, „Heidenacht" von E. Nößler, „Feldeinsamkeit" von J. Brahms, gesungen von Frau v. Scheele-Müller, „Wandertreue" von H. Spielter, „Zigeunerlied" von Herm. Allmers, gesungen von Herrn van Gorkom, „Altgermanisches Julfest", für Männerchor, Baritonsolo und Orchester komponiert und Herm. Allmers zu seinem 80. Geburtstage gewidmet von E. Mielck, gesungen vom bremer Lehrergesangverein. Den 3. Teil bildeten die lebenden Bilder, nach den Wandgemälden von H. von Törnberg und O. Knille gestellt. Die Allmersche Dichtung wurde vorgetragen von Dr. Manning, die lebenden Bilder gestellt von Regisseur Burchard, und zwar: a. Römerlandung in den Marschen. b. Einführung des Christentums. c. Bauernschlacht. d. Wassersnot. e. Bauerngericht. f. Gegenwart der Marschen. Die ganze Feier verlief aufs Schönste.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 11. Februar.

46. Sitzung.

Die Beratung des Etats der Reichsjustizverwaltung wird fortgesetzt. Die Genehmigung erfolgte ohne weitere Debatte. Es folgt der Etat des

Reichsschatzamts.

Abg. **Bassermann** (nl.) bemängelt die Handhabung des Stempelgesetzes seitens des preußischen Fiskus bei Stempelzahlungen für Interimsscheine von noch nicht vollgezahlten Namensaktien. Er bittet den Staatssekretär, dem abzuhelfen.

Abg. Dr. **Böckel** (Antis.) übt Kritik an der Finanzwirtschaft des Reiches. Diese habe es schon dazu gebracht, Anleihen in Amerika zu machen, während gleichzeitig auf den deutschen Markt anatolische Eisenbahnaktien gebracht seien. Es sei gar keine Ordnung vorhanden. Dabei stünden immer noch neue Anleihen bevor, auch in Einzelstaaten, so in Preußen wegen der Kanalvorlage. Er wisse, daß die Kanalvorlage bewilligt werden würde. (!) Wenn immerfort neue Anleihen nötig wären, sollte man doch lieber neue Steuern erheben. Aber der Herr Staatssekretär sitze immer da und lächle, während andere sich Sorge machten.

Abg. Dr. **Oertel**-Sachsen (kons.): Ob die Kanalvorlage durchgehen wird, weiß ich doch noch nicht, vielleicht ist aber der Vorredner besser unterrichtet. Der Vorredner verlangte neue Steuern, ich glaube aber, den meisten vorgeschlagenen Steuern würde Herr Dr. Böckel nicht zustimmen. Anleihen werden also nicht immer zu vermeiden sein, und ob der Einfluß des Herrn Dr. Böckel dazu hinreichen würde, daß sich die Einzelstaaten mit einer Erhöhung der Matrikularbeiträge einverstanden erklären, das glaube ich nicht. Redner bittet sodann den Schatzsekretär, für schleunige Einbringung des Zolltarifs sorgen zu wollen. Das „B. T." habe gestern mitgeteilt, daß der Zolltarif erst Ende Mai an den Reichstag gelangen werde; das habe vielfach Beunruhigung hervorgerufen.

Schatzsekretär **v. Thielmann** antwortet zunächst dem Abg. Bassermann, es handle sich bei dessen Beschwerden zum Teil um ältere Fälle, über welche noch Prozesse schwebten. Was die Anfrage des Abg. Oertel anlange, so gingen über den Zolltarif unablässig falsche Nachrichten durch die Presse, die nicht alle dementiert werden könnten. Die Fertigstellung des Tarifs steht für die allernächste Zeit bevor.

Abg. **Paasche** (nat.) weist die heftigen Angriffe des Abg. Böckel auf die Reichsfinanzverwaltung zurück. Abg. Oertel habe auch mit Recht gesagt, Böckel und seine Freunde würden sicher, wenn sie vor die Frage neuer Steuern gestellt würden, die meisten derselben ablehnen.

Abg. **Speck** (Zentr.): Wenn auch meine politischen

„Zu Befehl, Herr Major."

Wenn der Bataillonskommandeur im Anschluß daran auch noch den Wunsch ausgesprochen hätte, daß der Mann im Monde die Konzertpausen durch Bauchreden ausfüllen müsse, so hätte der unglückliche Musikus zwar auch „verstanden", aber er wäre nicht viel mehr in Verlegenheit gewesen, wie jetzt, nachdem ihn der Major mit einem seiner nervösen Finger halb bedroht, halb abgewinkt.

Der Posaunist war wirklich krank. Karbunkel an der Oberlippe, an einer Stelle also, die für einen Blasmusikus ungefähr die unglücklichste ist. Und Ersatz? Bis übermorgen? Der Herr Major schien nicht zu wissen, daß die Posaunen dünn gesäet sind. In den Zeiten Jerichos mag das anders gewesen sein. Heutzutage aber konnte man nach einem Posaunisten, der die verzwickten Armeemärsche von Thopsock blies, mit der Laterne suchen.

Am anderen Morgen war Rimpels erster Gang nach dem Lazarett. Ein Blick genügte, um ihm die letzte Hoffnung auf die Posaune zu nehmen. Abelmann konnte kaum den blechernen Kaffeetopf zum Munde führen, geschweige denn das schwere Mundstück seines Instrumentes.

Auf die Frage des unglücklichen Dirigenten, ob er denn nicht einen engeren Zunftgenossen wüßte, der für ihn einspringen könnte, hatte der Kranke nur einen unartikulierten Laut des Bedauerns. Rimpel äffte ihm wütend nach und stürmte davon.

Es wurde Mittag und Abend. Zwei Konzertproben hatte er abgehalten, und in jeder hatte er den Armeemarsch Nr. 86 mindestens ein halbes Dutzend Mal durchspielen lassen. Es ging ganz gut, weil den Hoboisten die Piece im wesentlichen schon aus dem Hohenfriedberger bekannt war, und im übrigen aus dem schönen Marschliede,

„Was nützt denn dem Seemann sein Geld,
Wenn er in die See reinfällt —"

Aber es war nicht das Rechte. Rimpel hatte den Hornisten gesagt, sie müßten blasen, daß ihre Augen auf eine Knopfgabel gezogen werden könnten; und das thaten sie auch. Dennoch fehlte die Bouillon — „der Schmalz", wie der Komponist Thopsock zu sagen pflegte. Und das war nur mit wenigstens einer Posaune hineinzubringen.

Stabshoboist Rimpel machte sich bereits mit dem Gedanken vertraut, die Verhandlungen mit dem Gesangverein „Arion" wegen des Dirigentenpostens wieder aufzunehmen, und seiner kleinen runden Frau zog es trübe durchs Gemüt, daß ihr Mann im Grunde nicht eine einzige gute Civilhose hatte, seit er die letzte ihrem Bruder —

Plötzlich juchte sie auf.

„Franz! Ich hab's! Mein Bruder muß Dir helfen!!"

„Dein Bruder —" erwiderte Rimpel achselzuckend, ein Civilist, der nie Soldat gewesen! Außerdem ist er lahm, und saufen thut er auch!"

„Aber Mann, das hat doch damit nichts zu thun! Er sitzt doch nur oben auf dem Podium! Und Du weißt, er kann — —"

„Das ist richtig —" murmelte Rimpel vor sich hin, „er bläst Posaune, wie ein Gott — und — — — —"

Noch eine Minute angestrengten Nachdenkens — dann bekam Frau Rimpel einen Kuß mitten ins Gesicht, und in der nächsten Minute war sie unterwegs zu ihrem Bruder.

— — — — — — — — — — — — — —

Major von Kospoth strahlte. Der Herr General hatte nicht nur die Einladung zu dem Kasino-Konzert angenommen, sondern schien sich auch ganz vortrefflich zu amüsieren. Und das war ungewöhnlich, höchst ungewöhnlich. Der Brigadekommandeur war ein Mann, dem man Urbanitäten gemeinhin nicht nachsagte. Es waren Rücksichtslosigkeiten von ihm bekannt, die gegen Baum und Borke gingen. Um so höher mußte es angeschlagen werden, daß der General eigentlich noch mit keiner Silbe vom Dienst gesprochen hatte. Er plauderte, respektive lauschte der Musik, als hätte er überhaupt keine anderen Interessen.

Und wie spielten die Kerls! Wo der Rimpel nur den wunderbaren Posaunisten her hatte! Der Mann hatte einen Ton — — zum Küssen. Da lag noch Schmalz drin! Bloß die verfluchte Haltung! Wie eine betrunkene Blutwurst lehnte der Kerl im Stuhl. Dabei schien es einer vom Regiment, der Uniform nach. Rimpel wird ihn sich wohl vom dritten Bataillon verschrieben haben — -- na, überhaupt der Major Hecht! Keine Musike, kein Schneid! Neben den wird der General sich nicht so friedlich hinsetzen. —

Herr von Kospoth sah bereits den längst ersehnten Stern auf seinen Achselstücken, und als nun auch der Armeemarsch Nr. 86 einsetzte, war er im siebenten Himmel.

Famos! — Großartig! — Stürmischer Beifall.

„Verzeihen, Herr General," wandte sich Herr von Kospoth an seinen Vorgesetzten mit leuchtenden Augen: „darf ich fragen, wie Ihnen diese Piece gefällt?"

Der General strich seine Koteletten und nickte.

„Sehr — sehr hübsches Potpourri, mein lieber Major. Hat mir sehr gefallen. Auch gut gespielt. Alle Achtung! Aber — was ich sagen wollte — — würde mich doch interessieren, zu sehen, ob die Leute auch als Soldaten so tüchtig sind, wie als Musiker. Ich hab' mir deshalb erlaubt, die Pause etwas auszudehnen — die Damen des Bataillons sind ja Soldatenfrauen, und werden das nicht übel nehmen." —

Landesbibliothek Oldenburg

Fremde die Finanzlage nicht für eine günstige halten, so sind sie doch nicht der Ansicht, daß dies allein dem Herrn Schatzsekretär zur Last fällt. Redner fragt sodann an wegen der Ausprägung von Zehnmarkstücken, bemängelt die Zweihundertjahrfeier-Denkmünzen und wünscht Auskunft über die Saccharinsteuerfrage.

Schatzsekretär **v. Thielmann**: Die Meinungen über letztere gehen noch auseinander. So weit es möglich ist, ist die Vorlage im Reichsschatzamt fertiggestellt. Der Schatzsekretär bemerkt bezüglich der Denkmünzen, über den Geschmack ließe sich streiten. Von den neuen Fünfzigpfennigstücken erhalte er in vierzehn Tagen den neuen Probestempel zugeschickt, man werde ja sehen, wie derselbe ausfallen werde. Von den Zehnmarkstücken sei ein größerer Posten wieder hergestellt, ein weiterer sei in Prägung.

Abg. Dr. **Oertel**-Sachsen (kons.): Der Kritik an den Denkmünzen könne er durchaus zustimmen. Wünschenswert sei ferner ein 25 Pfennig-Stück. Von der Antwort des Schatzsekretärs über die Zolltarifsrage sei er durchaus befriedigt.

Abg. **Werner** (Ant.) nimmt die Kritik des Abg. Böckel an der Finanzwirtschaft in Schutz.

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.) hält eine 25 Pfg.-Münze für unpraktisch. Um die 10 Pfg.- von den 50 Pfg.-Stücken zu unterscheiden, empfehle es sich, erstere zu durchlöchern.

Abg. **Müller**-Sagan (freis. Volksp.): Der Ausprägung von Fünfundzwanzigpfennigstücken könne er nur zustimmen, nicht aber der Durchlochung der Zehnpfennigstücke, da dadurch die Verbreitung von Krankheitskeimen gefördert werde.

Abg. **Kirsch** (Centr.) bemängelt die Denkmünzen.

Abg. **Speck** (Centr.) wiederholt den Wunsch nach Einführung eines 25-Pfennigstückes.

Hierauf wird der Etat des Schatzamts genehmigt, sowie ohne Debatte die Reichsschuld und der Rechnungshof.

Es folgt der Etat der

Eisenbahnen.

Hierbei beantragt die Kommission eine Resolution betreffend Herabsetzung des Gepäcktarifs auf den elsaß-lothringischen Bahnen, sowie eine zweite Resolution betreffend Ermittelung über einen etwa entstehenden Ausfall bei Herabsetzung des Kilometersatzes auf 1 Pfennig für Militärurlauber.

Abg. **Segitz** (Soz.-Dem.) spricht den Wunsch nach Einführung der elektrischen Beleuchtung und Abschaffung der vierten Klasse, sowie nach Herabsetzung des Personengepäcktarifs, und nach Aufbesserung der Gehälter des Personals aus.

Abg. **Riff** (freis. Ver.): Die steigenden Einnahmen beweisen den fortschreitenden Wohlstand Elsaß-Lothringens und zeugten von der Thätigkeit der Verwaltung; umsomehr sei es gestattet, einzelne Beschwerden vorzubringen. Die Kosten strategischer Bahnen solle man lieber beim Militäretat einstellen. Es sei endlich an der Zeit, eine Verbesserung in den Personentarifen eintreten zu lassen.

Abg. **Schlumberger** (natlib.): Seit 25 Jahren warte man auf eine Reform der Personen- und Gütertarife. Die Besoldungsverhältnisse der an den Reichseisenbahnen angestellten Beamten seien genügend. Die ununterbrochenen Angriffe, daß nicht geleistet werde, was geleistet werden könne, hätten auch ihre Grenzen. Mit den Kleinbahnen stehe es nicht so gut, wie zu wünschen sei. Deshalb sei von ihm und dem Abg. Paasche ein Antrag eingereicht, daß ein Gesetz über die Kleinbahnen und privaten Anschlußbahnen in den Reichslanden bald eingebracht, und der Reichseisenbahnverwaltung zur Pflicht gemacht werde, die Anschlüsse an die bestehenden Reichseisenbahnen möglichst zu erleichtern. Redner geht dann auf einzelne Fälle ein, wo der Antrag Anwendung finden könne.

Staastminister **v. Thielen** dankt dem Vorredner für die Anerkennung, die er der Reichseisenbahnverwaltung ausgesprochen, indem er zugegeben, daß dieselbe ihre Arbeiter ausreichend besolde. Was die vom Abg. Riff bemängelte Personentarifreform anlange, so seien die Schwierigkeiten, die derselben entgegenständen, hier schon so oft betont worden, daß er nicht ausführlich darauf eingehen werde. Auf den Gedanken des Antrages Schlumberger einzugehen, wäre er, der Minister, wenn das Haus es wünsche, nicht abgeneigt. Aber für ein solches elsässisches Kleinbahngesetz sei das Reich nicht die richtige Instanz.

Abg. **Gamp** (Rp.) hält die preußische Eisenbahnverwaltung für die beste von allen deutschen Bahnverwaltungen. Wenn der Abg. Segitz Beschwerden habe, dann solle er sich doch z. B. an Bayern richten.

Abg. **Paasche** (natlib.) ist bei der heutigen ungünstigen Finanzlage gegen jedes Experimentieren mit Tarifherabsetzungen. Redner verteidigt die vom Abg. Segitz als unwürdig bezeichnete 4. Klasse, und befürwortet den Einpfennigtarif für die Militärurlauber.

Nächste Sitzung: Morgen. Fortsetzung der heutigen Debatte, dann 2. Lesung des Nachtragsetats für China.

Der General strich seine Koteletten immer lebhafter, und zwinkerte den entgeisterten Major schließlich mit offener Malice an.

Da — vom Kasernenhofe her langgezogene schreckliche Töne — — ta trara trara — —

— Alarm — — —!

In den nächsten zwei Minuten war der Saal an Uniformen wie ausgefegt — — nur oben auf dem Podium verharrte ein einziger Posaunist eigensinnig auf seinem Platze, und wollte sich ausschütten vor Lachen über die allgemeine Flucht.

„Ist wohl schwerhörig, der da oben, was?" raunte der General in einem ganz eigenen Tonfall dem Major zu, den er zurückgehalten hatte.

„Zu Befehl, Herr General — ich begreife absolut nicht." stotterte der Bataillonschef. Dann stürzte er wutentbrannt auf das Podium.

„Hören Sie nicht, daß Alarm geblasen wird?!"

„Jawoll!" gröhlte Rimpels Schwager, der zur Feier des denkwürdigen Tages seine Musikantenlehle noch ganz besonders geölt hatte.

„Scheren Sie sich raus, Herrrr, oder — —"

„Na denn man los fürs Vaterland!"

Damit erhob sich der Posaunist, mähte die Notenständer bei Seite, als wäre es reifes Korn, und humpelte wie eine dreibeinige Kommode aus dem Saal. —

Was sich dann noch unten bei dem Parademarsch abspielte, den der Herr General als Konzerteinlage begehrte — davon nach Neune.

Rimpels Schwager blies die Posaune des Gerichts.

Für die nächste Generalversammlung des Gesangvereins „Arion" stehen der Herr Major a. D. von Kospoth und der frühere Stabshoboist Rimpel zur engeren Wahl.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 12. Febr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	97,90	98,45
3½ pCt. do. do.	97,90	98,45
3pCt. do. do.	88,90	89,15
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	95,50	96,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	95,50	—
3 pCt. do. do.	85	86
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	100,25	101,25
4 pCt. abgestempelte do. do.	100	101
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	129,10	129,90
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	97,80	98,35
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	98,10	98,65
3 pCt. do. do. do.	88,70	89,25
4 pCt. Hamburger Staats-Anleihe	102,20	102,75
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unk. bis 1907	99,50	100,50
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	99,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	94	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	93	—
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihe	102	102,30
4 pCt. Teltower Kreis-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1915	101,50	102,05
4 pCt. Westfälische Pfandbriefe 3. Serie	101,30	101,85
4 pCt. Sächsische landwirtschaftliche Kreditbriefe	100,30	100,85
4 pCt. Ludwigshafener Stadt-Anleihe	100,80	—
4 pCt. Cutin-Lübecker Prior.-Obligationen	99,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	98 20	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	95,80	96,35
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ½ pCt. höher)	58,80	59,35
4 pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden-Cred.-Akt.-Bank Serie XVIII, unkündbar bis 1910	98,25	98,50
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	89,70	90,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	98,70	99
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169	169,80
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,415	20,515
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,16	4,21
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,88	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 159,25	pCt. G.
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 123,75	pCt. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —	
Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.	
Darlehenszins do. do. 6 pCt.	
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.	
do. do. Konto-Korrent 6 pCt.	

Oldenburg, 12. Februar. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

	Einkauf	Verkauf
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	97,90	98,45
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,90	98,45
3 pCt. dergleichen	88,90	89,45
3½ pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe	95,50	96,50
3½ pCt. neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen	95,50	96,50
3 pCt. dergleichen	85	86
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt.	129,10	129,90
4 pCt. Oldenb. Bodenkreditanstalt-Obligationen, unkündbar bis 1906	100,25	—
4 pCt. abgestempelte dergleichen	100	—
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe vom Jahre 1901 verstärkte Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	99,50	—
4 pCt. Cloppenburg-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verstärkte Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	99,50	—
4pCt. versch. Oldbg. Amtsverbands- u. Communalanl.	99,50	—
3½ pCt. dergleichen	93	94
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	97,80	98,35
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	98,10	98,65
3 pCt. dergleichen	88,70	89,25
4 pCt. Hamburger amert. Staatsanleihe	102,20	102,75
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihescheine	102	—
4 pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, verstärkte Tilgung bis 1909 ausgeschlossen	101,25	—
4 pCt. Teltow. Kreisanleihe unkündb. bis 1915	101,50	102,05
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.—	100,45	101
4 pCt. Ungarische Goldrente, Stücke à Mk. 2025.—	99	99,55
4 pCt. alte Italienische Rente, große Stücke	95,80	96,35
dergleichen kleine do.	95,80	96,60
4pCt. gar. Cutin-Lübecker Prior.-Obligationen I. Em.	99,50	—
3½ pCt. Braunschweig. Landeseisenbahn-Obligat.	92,70	93,25
4 pCt. Crefelder Eisenbahn-Obligationen	98	—
3 pCt. steuerpflichtige Italienische garantierte Eisenbahn-Obligationen	58,80	59,35
3 pCt. dergleichen, kleine Stücke	58,80	59,60
4 pCt. Ital. steuerfreie Mittelmeerbahn Gold-Oblig., große Stücke	—	94,20
4 pCt. dergleichen, kleine Stückt	—	94,50
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	96,70	97,25
4 pCt. Eisenbahn-Bank-Oblg., bis 1903 unkündbar	97,70	98
3½ pCt. dergleichen, rückzahlbar à 104 pCt.	91,20	91,50
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Verein Pfandbriefe, bis 1905 unkündbar	97,70	98
4 pCt. dergleichen, bis 1910 unkündbar	98,30	98,60
4 pCt. Preuß. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1901, unkündbar bis 1910	98,80	99,35
3½ pCt. dergleichen von 1896, unkündbar bis 1906	89,70	90,25
3½ pCt. Preuß. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unkündbar	92,70	93,25
4 pCt. Preuß. Boden-Kredit-Pfandbriefe, unkündbar bis 1910	98,20	98,50
4 pCt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, unkündbar bis 1905	97,95	98,25
4 pCt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1902	96,70	97
4 pCt. dergleichen, unkündbar bis 1909	98,70	99
4½ pCt. Deutsche Gesellsch. für elektr. Unternehmungen (Frkft.) Obligat. rückz. à 103 pCt., unkündbar bis 1905	97,60	98,15
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169	169,80
„ „ London „ „ 1 Lstr. „ „	20,415	20,515
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,16	4,21
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,88	—

Oldenburg, 12. Febr. Kursbericht der Oldenburger Bank.

	Einkauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3½ pCt. Oldenburgische Konsols, ganzjährige Coupons	95,50	96,50
3½ pCt. neue Oldenburgische Konsols, halbjährige Coupons	95,50	96,50
3 pCt. Oldenburgische Konsols	85	86
4pCt. Oldenb. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschrbg. staatlich garantiert, unkündbar bis 1906 (Neue ½ pCt höher.)	100	101
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe unkündb. bis 1907	99,50	—
3 pCt. Oldenburgische Präm.-Anleihe (40 Thlr.-Loje)	129,10	129,90
4 pCt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen	99,50	—
3½ pCt. do. Kommunal-Anleihen	93	94
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte, unkündbar bis 1905	97,90	98,45
3½ pCt. do.	97,90	98,45
3 pCt. do.	88,90	88,45
3½ pCt. Preußische Konsols, convertierte, unkündbar bis 1905	97,80	98,35
3½ pCt. do	98,10	98,65
3 pCt. do.	88,70	89,25
4 pCt. Bayerische Eisenbahn-Anleihe von 1901 unkündb. bis 1905	102	102,55
4 pCt. Badische Staats-Anleihe von 1901 unkündb. und unverlosbar bis 1909	102,30	102,85
3½ pCt. Bremische Staatsanleihe von 1899	95,45	96
4 pCt. Hamburger Staats-Anleihe von 1900	102,20	102,75
4 pCt. Westfäl. Provinzial-Anleihe Serie III unkündbar bis 1909	101,45	102
4 pCt. Sachsen-Meininger Landes-Credit-Obl., im ganzen deutschen Reiche mündelsicher, unkündbar bis 1906	—	—
4 pCt. Hannoversche Landeskredit-Obl., unkündb. bis 1905	101,20	101,75
4 pCt. Teltower Kreis-Anleihe von 1900, unk. und unverlosbar bis 1915	101,50	102,05
4 pCt. Cutin-Lübecker Eisenbahn-Prior.-Oblig.	99,50	—
4 pCt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe,	96,95	97,50
4 pCt. do. unkündbar bis 1905	97,95	98,25
4 pCt. Mitteldeutsche Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unkündbar bis 1909	98,70	99
4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III)	97,95	98,25
4 pCt. Preuß. Boden-Credit-Bank-Pfandbr.,	96,70	97,25
4 pCt. do. XVIII „ 1910	98,20	98,50
4 pCt. alte Italienische Rente kleine Stücke	95,80	96,35
4 pCt. Oesterreichische Goldrente	100,45	101
4 pCt. do. kleine Stücke	100,45	101
4 pCt. Ungar. Goldrente (Stücke à 2025.— Mk.)	99	99,55
4 pCt. do. (Stücke à 1012.50 Mk.)	99,90	100,45
4 pCt. Rjäsan-Uralsk garant. Eisenb.-Priort. von 1898, unkündbar bis 1909	97,80	98,35
4pCt. Wladikawkas garant. Eisenb.-Prior. von 1898, unkündbar bis 1909	99,60	100,15
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	169	169,80
do. „ London 1 Lstr. à „	20,415	20,515
do. „ Paris 100 Fr. à „	81,10	81,50
do „ New-York 1 Doll. à „	4,16	4,21
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. a „	4,155	4,205
Holländische Noten 10 fl. a „	16,89	16,99

An gestriger Berliner Börse notierten
Oldenburger Bank-Aktien 109,50 pCt. Geld.
Diskont der Reichsbank 5 pCt.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 6 pCt.

Märkte.

Hamburg, 11. Febr. (Sternschanzviehmarkt.) Schweinehandel vorgestern sehr gut. Zugeführt 1383 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 56—56½ Mk., leichte 55—56 Mk., Sauen 49—52 Mk. und Ferkel 52—54 Mk. pr. 100 Pfd.

Bremen, 11. Febr. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionfirmen hier.) Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 305 Rinder, 766 Schweine, 62 Kälber, 157 Schafe. Geschlachtet wurden 125 Rinder, 691 Schweine, 45 Kälber, 125 Schafe. Lebend ausgeführt: 80 Rinder, 47 Schweine, 12 Kälber, 17 Schafe. Bestand: 100 Rinder, 28 Schweine, 5 Kälber, 15 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 57—65 Mk., Quenen 55—63 Mk., Stiere 50—61 Mk., Kühe 40—60 Mk., Schweine 50—58 Mk., Kälber 55—78 Mk., Schafe 55—65 Mk.

Unverkauft blieben 50 Rinder, 28 Schweine, 5 Kälber, 15 Schafe.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden, Auktionator Schulte, versammeln sich die Vereinsmitglieder am Mittwoch, den 13. Febr. d. J., morgens 8¼ Uhr beim Sterbehause, Donnerschweerstr. 61.

Landesbibliothek Oldenburg

Immobil-Verkauf.

Der Landwirt **Johann Wetjen** zu **Nadorst** will seinen gesamten

Grundbesitz,

nämlich:

a. Artikel 289 Ohmstede:

Parz.	72	Nadorst,	Ackerland,	groß	—	ha	88	ar 49 qm,
„	73	„	do.,	„	—	„	80	„ 10 „
„	74	„	do.,	„	—	„	49	„ 47 „
„	75	„	do.,	„	—	„	45	„ 49 „
„	76	„	do.,	„	1	„	11	„ 93 „
„	77	„	do.,	„	1	„	25	„ 69 „
„	95	„	do.,	„	1	„	42	„ 84 „
„	96	„	do.,	„	—	„	95	„ 87 „
„	99	„	Garten, Haus-Hofr. Wohnhaus,	„	—	„	56	„ 65 „
„	100	„	do.,	„	—	„	5	„ 49 „
„	7	Beverbeken	Wiesen, Wiese	„	1	„	83	„ 18 „
„	76	Ipwegermoor,		„	2	„	72	„ 37 „
„	264/92	Nadorst,	Haus-Hofr., Wohnhaus, Garten,	„	—	„	10	„ 00 „
				„	—	„	86	„ 88 „
„	463/97	„	Ackerland	„	—	„	66	„ 55 „

b. Artikel 752 Ohmstede:

Parz.	78	Nadorst,	Ackerland,	groß	—	ha	67	ar 80 qm
„	79	„	do.,	„	1	„	05	„ 99 „

c. Artikel 1733 Oldenburg:

Parz.	21	Ehnern-Esch,	Ackerland,	groß	1	ha	46	ar 08 qm
„	22	Scheideweg,	do.,	„	1	„	02	„ 53 „
			do.,	„	—	„	56	„ 03 „

d. die ideelle Hälfte von Artikel 681 Osternburg:

Parz.	40	Huntewiese,	Wiese,	groß	1	ha	31	ar 99 qm
„	41	„	do.,	„	1	„	46	„ 22 „

mit Antritt auf den 1. Mai bezw. 1. Novbr. d. J. öffentlich gegen Meistgebot verkaufen lassen und ist hierzu Termin auf

Sonnabend, den 23. Februar d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in **Ebbinghaus' Wirtshause** zu **Nadorst** bestimmt.

Die Grundstücke kommen sowohl zusammen, als auch bei einzelnen Parzellen zum Aufsatz.

Zur Erteilung jeder weiteren Auskunft bin ich gern bereit.

Oldenburg, 11. Februar 1901. **W. Köhler**, Aukt.

Maggi zum Würzen ist und bleibt die beste Würze aller Suppen und Speisen. In Originalfläschchen von 25 Pfg. an. Fläschchen zu 35 Pfg. werden für 25 Pfg., die zu 65 Pfg. für 45 Pfg. und die zu 1 M. 10 für 70 Pfg. mit Maggi-Würze nachgefüllt. **C. G. Baars**, Delikatessen, **Oldenburg**, Inn. Damm 6. **Peter Schuhmacher**, **Elsfleth**, Mühlenstr. 4.

Zu mieten gesucht z. Mai eine kleine **Milchwirtschaft** (2 bis 4 Kühe) in der Nähe der Stadt. Offerten an **E. Fasting**, Grünerweg 7.

Wichtig für Damen!

Anfertigung der Garderoben! Tadelloser Sitz, saubere Ausführung.

Frau **Marie Fromm**,
Donnerschweerstr. 191.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Gewerbe- und Handels-Verein.

Sitzung

am Freitag, den 15. Februar d. J.,
abends 8½ Uhr,
im Landes-Gewerbe-Museum.

Tagesordnung:

Fernsprech-Apparate. Eisenbahn-Rückfahrkarten. Unfallversicherungspflicht im Handelsgewerbe. Verschiedenes. Abänderung der Statuten.

Der Vorstand.
H. Gramberg, Vorsitzender. **H. Willers**, Schriftführer.

Burgfelde.

Am Sonntag, den 17. Februar (Fastnacht):

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet
Fr. Dierks.

Dänikhorst.

Sonntag, den 17. Februar:

Abtanzball,

wozu freundlichst einladen
J. Oetjen. Joh. Neumann.

Kaihausen.

Sonntag, den 17. Febr.:

Schinkenball,

wozu freundl. einladet
F. Krehnschmidt.

Freiw. Feuerwehr des
Oldenburg. Turnerbundes.

Heute, Dienstag, den 12. Febr., abends 9 Uhr, in Papes Restaurant:

Versammlung

der freien Sanitätskolonne.

Der Kolonnenführer:
G. von Gruben.

Ammerländischer Verein, Oldenburg.

Am Mittwoch, den 13. Febr. d. J., abends 7 Uhr:

Narrenball

im schön dekorierten Grottensaal des Doodtschen Etablissements.

Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Karten sind bei den Mitgliedern Oetjengerdes, Alexanderstr., Brunßen, Wallstr. u. v. Seggern, Ofenerstr. zu haben.

NB. Kappen sind im Lokal erhältlich.

Jeddeloher Hof.

Am Sonntag, den 17. Februar d. J.:

Große Tanzmusik,

wozu freundl. einladet **J. Fr. Krey.**

Tweelbäker Hof.

Nächster Uebungsabend des

Gesangvereins

Donnerstag, 21. Febr., abends 8 Uhr.

Rasteder

Schützen-Verein.

Unser diesjähriges

Schützenfest

findet am

21. u. 22. Juli

statt.

Das Festkomitee.

Hollerneuenwege. Zu verk. ein **Torfmoor.** **Diedr. Freese.**

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Leuchtenburg. **Zugelaufen** ein kleiner, schwarzer **Hund** mit braunen Beinen. Gegen Erstattung der Kosten abzuholen.

Ww. Joh. Harms.

Verloren am Sonntag eine **silb. Damenuhr.** Gegen gute Belohnung abzugeben Grünestr. 18, am Wall.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Geld. Wer Geld sof. od. später sucht, verl. Prosp. Rückp.

Jul. Reinhold, Hainichen Sa.

Darlehen in jed. Höhe. Diskr. Rückp. **Salle, Berlin**, Weißbachstr. 1.

Eversten. Ich suche zum 1. Mai d. Js. auf erststellige Hypotheken **2000, 3000, 4000, 5000 Mk.** Zu belegen auf Landhypothek **20,000 Mk.**, auch in geteilten Beträgen.

B. Schwarting.

Wohnungen.

Zu verm. eine frdl. **Oberwohn.** an ruh. **Bewoh.** ohne Kinder. Zu erfr. bei Lokomotivf. **Naumann**, Kriegerstr. 15.

Zum 1. Mai zu vermieten schöne **Oberwohnung**, 6 Zimmer, seprt. Eingang, Gartenland.

Lindenstr. 31.

Zu verm. zum 1. Mai die **obere Etage** meines Hauses, Bismarckstr. 7, bestehend aus 5 Räume.

Pferdemarktplatz 2 Laden mit schöner Oberwohnung, eventl. auch ohne letztere, auf Mai zu **vermieten.** Der Laden wird jetzt von Herrn Soltau benutzt.

Auf Mai **Haus**, Grünestraße 10 (Front Peter- und Grünestr.) 2 herrschaftl. Wohnungen, Unterwohn. mit Burschengelaß und Stallung, im ganzen oder getrennt zu vermieten.

Näheres Pferdemarktplatz 2.

Verpachtung.

Eversten. Im Auftrage habe ich eine **kleinere**

Wohnung

mit 4—5 Scheffelsaat Land in Bloherfelde in der Nähe des „Trögen Hasen" auf Mai d. Js. zu vermieten.

B. Schwarting.

Zwischenahn.

Ich habe in meinem neuerbauten Hause eine schöne geräumige **Oberwohnung**, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern 2c., auf Mai zu vermieten. Die Wohnung hat besonderen Eingang. **D. Arntjen.**

Zu vermieten **Haus** Burgstr. 7a.

Janßen.

Zwei Pensionärinnen aus guter Familie finden zum 1. April zur gründlichen Erlernung des Haushalts und gesellsch. Formen freundliche Aufnahme. Pensionspreis pro Jahr 500 Mk. Beste Referenzen stehen zu Diensten.

Offerten sub **S. 86** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu **verm. e. kl. Ober- u. Unterwohn. (sep.)** Nadorsterstraße 47.

Zu verm. auf sofort oder später **schöne Unterwohnung.**

Ofenerstraße 3.

Näheres daselbst oben.

Osternburg. Zu vermieten auf sofort oder 1. Mai ein schön gelegener **Laden** mit geräum. Wohnung, Stall u. Schlachthaus, jedoch eignet sich der Laden für jedes andere Geschäft.

Nähere Auskunft erteilt

H. Plander, Hermannstr.

Zu verm. sch. **Unterwohnung** zum 1. Mai m. Wasserl. u. all. Zubehör in der Nähe des Bahnhofs.

Näheres Bahnhofsplatz 1, unt.

Fein möbl. **Zimmer** m. K. zu vermieten. Stau 11.

In dem Neubau Bremerstr. 12 ist die große, hübsch ausgestattete Etage zu verm. Näheres Charlottenstr. 2.

Rastede.

Zu verm. eine geräumige **Unterwohn.** zum 1. Mai. **Martin Mehrtens.**

Eine Dame sucht z. 1. April od. Mai e. kl. od. geteilte Oberwohn. im Preise bis zu 250 ℳ. Dobbenviertel oder Nähe desselben bevorzugt. Gefl. Offerten erbeten

Lindenallee 71.

Osternburg. Zu verm. e. kl. **Unterwohn.** mit Gartenl. Cloppenbgstr. 49.

Zu verm. fr. **Logis.** Haarenstr. 45.

Zu vermieten freundliche **Oberwohnung.** Nadorsterstr. 44.

Zu verm. zum 1. Mai kl. freundl. **Oberwohnung** für 1 Pers. Mietpr. 100 ℳ. Zu erfr. Rosenstr. 8.

Zu vermieten zum 1. Mai d. J. die in dem zu Nadorst an der Chaussee belegenen Hause des Herrn Pastor Fortmann befindliche, z. Zt. von Herrn Müller benutzte Unterwohnung mit Gartengründen.

Wilh. Müller, Rechtsanw., kl. Kirchenstraße Nr. 9.

Osternburg. Den im Hause Hermannstraße Nr. 15 (Ecke Hermann- und Nordstraße) befindlichen Schlachterladen nebst Schlachthaus und Wohnung habe ich zum jederzeitigen Antritt, event. zum 1. Mai 1901, zu vermieten.

Wilh. Müller, Rechtsanw., Oldenburg, kl. Kirchenstr. 9.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht ein Tapeziergehilfe auf dauernde Beschäftigung. Gustav Wrede, Gaststr. 15.

Gesucht zum 1. Mai ein kleines **Mädchen.** Haareneschstr. 29.

Gesucht z. 1. Mai e. **Mädchen** aus guter Familie für vormittags. Katharinenstr. 13, Seiteneingang.

Gesucht

junges Mädchen zur Stütze im Haushalt bei vollständigem Familienanschluß zum 1. April.

Frau **E. J. Popken**, **Wilhelmshaven**, Königstr. 50.

Ritterhude b. Bremen. Gesucht zum 1. April ev. später ein zuverlässiger verheirateter

Kutscher.

G. v. Gröning.

Zum 1. Mai für eine Familie in **Oberneuland** bei Bremen ein gut empfohlenes

Hausmädchen

gegen hohen Lohn.

Frau **H. Bültmann**, Langestr. 27.

Gesucht!

Zum baldigen Antritt ein durchaus zuverlässiges **junges Mädchen** bei 2 Kindern von 7 und 4 Jahren. Selbiges muß auch in der Küche Bescheid wissen. Gefl. Off. unter **S. 100** an die Exped. d. Bl.

Zum 1. April suche ich für den **Laden** ein

Fräulein

gesetzteren Alters. **Gute Zeugnisse erforderlich.** Schriftliche Offerten erbeten.

F. A. Eckhardt, Oldenburg,
Hofkunstfärberei und chem. Waschanstalt.

Gesucht zum 1. Mai ein **junges Mädchen** in kleinen ruhigen Haushalt. Frau **Steerl**, kl. Katharinenstr. 2.

Suche ein in der **Kinderpflege** durchaus **erfahrenes zuverlässiges**

junges Mädchen

oder **Kindergärtnerin II. Ordnung** zu einem Kinde von 1½ Jahren und zur Hülfe bei Kindern von 8 und 9 Jahren. Gehaltsansprüche nebst Zeugnissen u. Photographie unt. **T. 9746** an die Ann.-Exped. von **Hermann Wülker, Bremen** erb.

Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches **Mädchen** für Küche u. Haus. **D. Fricke**, Bahnhofstr. 15.

Gesucht ein zuverl. alkur. **Mädchen** für kleinen Haush. Lambertistr. 29.

Gesucht auf sofort eine gewandte

Zeitungsträgerin

für Osternburg.

Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land".

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai ein **Dienstmädchen,** welches melken kann.

B. Rowehl,
Schützenhofsstraße Nr. 7.

Westerstede i. Oldenb. Gesucht zu Ostern ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft.

J. H. Coldewey.

Für die Idiotenanstalt wird zum 1. Mai ein ordentl. **Zweitmädchen** für die Küche gesucht. Anmeldungen bei Hausvater Runge daselbst.

Tüchtiger **Zimmergeselle** und **Bautischler** finden dauernde Arbeit bei **W. Kruse**, Tischlermstr. Croppstr.

Zu meinen Lehrkursen

der Damenschneiderei können Damen **jederzeit** eintreten. **N. Ertel**, Damenschneider, Haarenstr. 161

Gesucht zum 1. Mai ein **junges Mädchen.** Langestr. 84.

Von Butter-Großhandlung in rhein. Großstadt **Lieferant** für ca. 100 Ctr. Ia Molkerei-Butter pro Monat gesucht. Offerten unter **S. 97** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ethorn. Suche zu Mai einen durch aus zuverlässigen gewandten **kl. Knecht** zur Aushilfe b. Milchw. **G. Hilbers.**

Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen** für Küche und Haus. Frau **Ludw. Sprenger**, Gaststr. 23, Eingang an der Burgstraße.

Ges. für eine kl. Beamtenf. ein **Mädch.**, v. 16—18 J., welch. kinderl. ist, f. häusl. Arb. Näheres: Bahnhofspl. Ia oben.

Schweiburg. Gesucht auf sofort ein solider **Bautischler.**

Joh. Meier, Zimmermstr.

Ich suche zum 1. Mai ein **tücht. zuverlässiges Mädchen,** welches auch mit der Wäsche Bescheid weiß, gegen guten Lohn. Frau **de Boer**, Staugr. 8.

Gesucht eine Frau oder ein ordentlicher Mann als Koch für 60 bis 70 Arbeiter. Antritt Mitte März. Desgleichen

Frauen u. Mädchen

zum Torfringen bei hohem Akkordlohn. Antritt Anfang Mai.

Meldungen nehmen in unserem Kontor, Heiligengeistwall 3a, Eingang Mottenstraße, entgegen.

Dittmer & Rynitz.

Suche **baldmöglichst** für meinen Vater eine gebildete, gesetztere Dame zur Pflege und

Führung des Haushaltes.

(Ein Dienstmädchen wird gehalten.) Auguststr. 59. **Gustav Wöbcken.**

Edewecht. Suche für meinen landw. Haushalt auf sofort od. später eine tüchtige

Mamsell

gesetzten Alters.

Oellien.

Streek b. Sandkrug. Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiger **Knecht** für die Landwirtsch. **H. Dammermann.**

Brake. Gesucht auf sofort ein **Schneidergeselle.** **Ph. Franke.**

Gesucht zwei tüchtige solide

Klempner-Gesellen

für dauernde Beschäftigung.

Chr. Westerholt.

Gesucht. Zu Ostern ein **Malerlehrling.**

J. Kern, Bremen, Wilhelmstr. 19.

Ges. auf sof. e. **Gehilfin. Geschw. Ehlers**, Konfekt.-Gesch., Sophienstr. 2.

Ein zuverlässiger, erfahrener Großknecht, welcher immer in der Landwirtschaft beschäftigt war, sucht zu Mai Stellung, Geest bevorzugt.

Jakobistr. 2. Frau Strunk,
Haupt-Verm.-Kontor.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomski, Rotationsdruck und Verlag von B. Schwartz in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 36 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 12. Februar 1901

Aus aller Welt.

„Ach so! aus Mecklenburg!“

Vor der Civilkammer IV des Amtsgerichts in Hamburg sollte dieser Tage ein Mann in mittleren Jahren den Offenbarungseid ablegen unter gleichzeiter Beibringung eines Vermögensverzeichnisses. Er erklärte jedoch, hierauf nicht vorbereitet zu sein. Auf das Verlangen des amtierenden Richters, das Verzeichnis seiner wohl nicht allzu reichen Besitztümer an Ort und Stelle niederzuschreiben, erklärte der Mann zur allgemeinen Verblüffung der Anwesenden, er könne gar nicht schreiben! Als nach einer kleinen Erstaunenspause der Richter meinte, das käme ja heutzutage doch höchstens noch in der Polakei vor, ob er daher stamme oder wo er sonst aufgewachsen sei, erwiderte der Gefragte: „In Mecklenburg!“ Mit einem verständnisinnigen „Ah!“ quittierte der Richter diese Auskunft mit dem Hinzufügen, das sei das erste Mal, daß ihm in seiner amtlichen Praxis ein solcher Fall vorgekommen sei.

* * *

Die Wünschelrute.

Die Ztschr. „Prometheus“ schreibt: Die Wünschelrute spielt noch gegenwärtig eine Rolle, um verborgene Wasseradern in der Erde nachzuweisen. Der Direktor der norwegischen geologischen Untersuchung, Dr. Hans Reusch, hat durch eingehende Experimente mit einem derartigen Wasserkünstler dieser Auffassung den Garaus gemacht. In Norwegen dient als Wünschelrute ein V-förmig gegabelter Zweig von irgend einem Laubholze; in Dänemark muß es ein Zweig von einer Weide sein, die am Wasser wächst. Beim Gebrauch werden die beiden Enden derart mit den Händen angefaßt, daß eine gewisse Spannung entsteht und die Rute horizontal liegt. Passiert der Träger der Wünschelrute eine unterirdische Wasserader, so biegt die Rute sich aufwärts, und die neue Stellung der Rute kann zur bisherigen eine Neigung von 90, ja 120 bis 140° haben. Man müßte erwarten, daß die Rute wieder in ihre frühere Lage zurückkehren würde, wenn die Wasserader passiert sei; dies ist jedoch nicht behauptet worden. Die Wünschelrute dreht sich nicht in der Hand des Trägers, sondern infolge der durch die Biegung hervorgerufenen Torsion. Wie diese entsteht, ist noch nicht untersucht. Wie Reusch bemerkt, ist es zwar möglich, daß der Träger die Rute bewege, ohne daß unbefangene Zuschauer die Bewegung der Hände wahrnehmen; er glaubt aber, daß die Drehung der Wünschelrute unbewußt erfolge. Der Glaube an die Wirksamkeit der Wünschelrute hat nach Reusch seine Grundlage in der Vorstellung des Volkes, daß das unterirdische Wasser den Erdboden in der Form von Adern, den oberirdischen Strömen analog, durchfließe. Der häufige Erfolg derartiger Quellensucher in Norwegen wird darauf zurückgeführt, daß einerseits infolge der klimatischen Verhältnisse in Norwegen überall, wo lockere Bodenschichten von nur einigen Metern Mächtigkeit das feste Grundgebirge überlagern, gute Aussicht auf die Erreichung wasserführender Schichten ist, — daß andererseits aber die Quellensucher es nicht an Aufforderungen und Ermunterungen zur Weiterarbeit fehlen lassen, und der endliche Erfolg so zur Steigerung des Renommees beigetragen habe.

* * *

Die „kleine Mama“

betitelt sich das neueste in Berlin verbreitete Lärmwerkzeug ein förmliches Marterinstrument in der Westentasche. Es ist ein kleines Pfeifchen, dessen weinerlicher Ton an das Geschrei eines kleinen Kindes erinnert, während sich mitten durch das Gejammer deutlich der Ruf „Mama, Mama!“ vernehmen läßt. An verkehrsreichen Plätzen, wo mehrere konkurrierende Händler „die kleine Mama, das Stück für zehn Pfennig“ ausbieten und sie, um das Publikum anzulocken, Proben ihrer Leistungsfähigkeit ablegen lassen, entsteht ein ohrenzerreißendes „Konzert“. Das angeblich auf dem Umwege über Paris nach Berlin gelangte Spielzeug wird sehr viel gekauft, und selbst in den entlegeneren Straßen ertönt schon von Zeit zu Zeit das künstliche Säuglingsgejammer und der bange Ruf „Mama, Mama!“ Hoffentlich wird diese an das berüchtigte eri-eri erinnernde Landplage nicht von allzu langer Dauer sein.

* * *

Der größte Diamant.

Der weltberühmte „Koh-i-Noor“-Edelstein ist nicht, wie vielfach irrtümlich angenommen wird, ein Teil der britischen Reichskleinodien, sondern Privateigentum weiland der Königin Viktoria. Er war in einer Brosche gefaßt, und wurde im Schlosse zu Windsor aufbewahrt, auch trug ihn die Monarchin nur bei Staatsfestlichkeiten. Nur einmal sollte er dem Auge des großen Publikums zugänglich gemacht werden, und das war bei Gelegenheit der großen londoner Weltausstellung im Jahre 1853, die bekanntlich nach den Plänen des Prinz-Gemahls errichtet wurde. Zu jener Zeit schätzte man den Wert des Steines auf nahezu drei Millionen Mark. Er hatte ursprünglich ein Gewicht von 800 Karaten, doch nachdem er mehrere Male geschliffen wurde, beträgt es heute nur noch 106 Karate. Ein seltsamer indischer Aberglaube ist mit dem Steine verbunden, nämlich, daß er die Souveränität über Hindustan mit sich trägt. Der „Koh-i-Noor“ wird im Schlosse zu Windsor so sorgfältig gaufbewahrt und gehütet, daß der Ort schwerlich einem anderen, als den mit dem Wächteramt Betrauten bekannt ist.

* * *

Geheimrat Pettenkofer †.

Aus München kommt die Trauerkunde, daß der berühmte Chemiker Geheimrat Max v. Pettenkofer seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende gemacht hat. Der greise Gelehrte wurde Sonntag Morgen in seiner Wohnung tot aufgefunden. Die Ursache des Selbstmordes wird in einer tiefen geistigen Depression gesehen, die durch ein unheilbares Leiden Pettenkofers veranlaßt war. Den tötlichen Schuß, der die rechte Schläfe traf, muß der Unglückliche sich schon in der Nacht zum Sonntag beigebracht haben. Max v. Pettenkofer war am 3. Dezember 1818 in Lichtenheim geboren, stand also im dreiundachtzigsten Lebensjahre. Seit 1847 außerordentlicher, von 1853 an ordentlicher Professor der medizinischen Chemie in München, hat er durch zahlreiche, bahnbrechende Arbeiten auf dem Gebiete seiner Wissenschaft seinen Namen berühmt gemacht. Anläßlich des Ablebens v. Pettenkofers hat der Prinzregent Luitpold von Bayern an die Tochter Pettenkofers einen Kranz und ein Schreiben gesandt, in welchem das innigste Beileid ausgesprochen wird, zu dem unersetzlichen Verluste, welchen die Familie des Verstorbenen und die Wissenschaft erlitten, und in dem weiter hervorgehoben wird, daß Pettenkofer sich in der wissenschaftlichen Welt es höchsten Ansehens erfreut und sich hervorragende Verdienste erworben habe.

Der Theater-Teufel.

Roman aus dem Komödiantenleben von **G. Schätzler-Perasini.**

[Nachdruck verboten.]

9) (Fortsetzung.)

Das Monokle in das Auge geklemmt, in der einen Hand die Zügel mit der Reitgerte, ritt Rohden langsam hinter dem Wagen vorbei.

Er mußte lachen.

Graf Leicester blickte erst unschlüssig, ob der Reiter auch seines Grußes würdig, machte schließlich aber doch eine kurze, hoheitsvolle Bewegung nach dem Hut.

Es sollte eine militärische Begrüßung sein, denn Leicester hatte den Leutnant von Rhoden erkannt.

Juliane verfolgte auch ihn mit ihren Blicken, doch fiel ihm dies nicht auf.

Ihn nahm die drastisch wirkende Gruppe der drei Damen auf dem Gipfel des Wagens mehr in Anspruch.

Die magere Mutter hatte um ihre beiden Küchlein schützend die Arme geschlungen, und als sich Kurts Pferd aufbäumte, schrieen alle drei zu gleicher Zeit in derselben Tonart auf.

Rohden erhob das Gesicht zu ihnen, worauf die Alte sich zurückbog, die beiden Jungen aber mit den Händen hin- und herfuchtelten.

Es waren Schreckensäußerungen. Rohden sah mehrere spitze, entsetzlich dünne Ellbogen, wackelnde Köpfe und verliebte Augen, dazu kam noch eine ganze Masse zappelnder Finger.

Als ihm diese holden Damen lächelnd zunickten, mußte er laut auflachen.

Er sprengte dem Freund nach, indes der Wagen weiterfuhr.

6. Kapitel.

Kurt war ruhig weiter geritten. Als er das laute Lachen hinter sich hörte, wendete er den Kopf.

„Was giebt es, Rohden?“

„Famose Bande!“ schnarrte Rohden, noch immer lachend. „Wird ungeheure Wirkung in Trautenau erzielen.“

Trautenau runzelte die Stirn.

„Worüber lachst Du denn noch immer?“

„Hast Du das Trio auf dem Wagen bemerkt, Kurt? Die Alte mit den zwei spindeldürren, etwas Jüngeren? Ein gottvolles Bild! Wir hatten alle Ursache, jaleunigst auszureißen, denn die Damen sahen es offenbar auf einen von uns ab. Schneidige Gesellschaft!“

„Wie kann man sich nur darüber so belustigen!“ meinte der Gutsherr. „Diese Leute leben in ihrem Kreis. Jahraus, jahrein. Daher kommt es, daß sie ein jedes Gefühl für unsere Anschauungen verloren haben. Ich finde dies aber keineswegs lächerlich!“

Rohden warf ihm einen betroffenen Blick zu.

Das waren Worte, die abermals so sonderbar und so gereizt klangen, daß der Leutnant den Freund immer weniger verstand.

„Komisch bleibt für mich die Sache immerhin!“ versetzte Rohden. „Und diese Gesellschaft kann keinen anderen Anspruch erheben, als daß man über sie lacht. Wirf ihnen einen lumpigen Thaler hin, Kurt, und ich wette, sie tanzen Dir auf offener Straße eine Tarantella!“

Der Hieb saß. Wie kam Trautenau auch dazu, solch' Komödiantenvolk in Schutz zu nehmen?

Diese Menschen waren Parias; man duldete sie, erkannte sie jedoch niemals als gleichberechtigt an.

Kurt hatte nicht gleich etwas erwidert; er biß sich auf die Lippen. Erst nach einer Weile fragte er:

„Hast Du das junge Mädchen gesehen im Vordergrund des Wagens? Es saß neben dem alten Direktor. Ein reizendes Ding.“

„I gewiß,“ versetzte Rohden gedehnt, „ein ganz hübsches Ding. Ich hatte mich jedoch in der Betrachtung der Dreie zu lange aufgehalten. Scheint noch ein Kind zu sein, was?“

„Ein Kind, ja gewiß, aber welch ein Kind!“ sprach Kurt. „Ich darf wohl behaupten, daß ich nie so reizendes, unschuldvolles sah! Diese Augen, die in die Welt wie in ein Märchenland blicken —“

„Na, na!“ machte Rohden scharf.

„Jeden Scherz bei Seite, Rohden; er wäre hier nicht angebracht. Du hast viel verloren, da Du ihren Anblick versäumtest. Hol's der Henker, wir sind alle aus einem Stoff, sind ganz einfach Menschen! Und sehe ich solch' herrliche Blüte, so ist es mir unmöglich, erst kalt zu erwägen, ob ihre Abkunft auch unseren traditionellen Anschauungen entspricht oder nicht. Ich genieß die Empfindung des Augenblicks, und was ich neulich behauptete, da ich die junge Dame noch nicht einmal kannte, halte ich um so mehr aufrecht. Dies Mädchen ist so schön und entzückend, wie eine unserer besten Damen. Wer sie schuldvoll und verkommen nennen kann, muß ein erbärmlicher Mensch sein.“

Kurt schwieg.

Er machte sich auch jetzt wieder klar, welch' langen Sermon er gehalten, um eines Gegenstandes willen, den keiner von den Kameraden so erfaßte, wie er selbst.

Vielleicht, daß er sich sogar lächerlich machte. Doch hob er bei diesem Gedanken sogleich das Haupt.

Niemand würde es wagen, dies offen zu zeigen, und was man dachte, war ihm einerlei.

Was hatte er überhaupt nach aller Welt zu fragen, nachdem er sich nun einmal von der Gesellschaft loszusagen gewillt war?

Nachdem er sich vorgenommen, auf diesem Landgut zu bleiben, vielleicht ein ganzes Leben hindurch, wollte er sich dieses Leben auch so gestalten, wie es seinem inneren Drange entsprach!

Seinem inneren Drange! Worin dieser so eigentlich bestand, darüber war er sich selbst noch nicht klar. Eines aber ahnte er: die kommende Zeit brachte ihm sicher manchen Kampf, den er mit der bestehenden Ordnung auszufechten hatte.

Im Regiment hatte man ihn oftmals einen Phantasten genannt, der über Dinge nachdenke und Ansichten aufstelle, die keinerlei praktischen Zweck für einen jungen Kavalier hatten.

Nachdem nun Kurt die Residenz verlassen hatte, brauchte er sich um niemand mehr zu kümmern.

Rohden hatte seine geräuschvolle Heiterkeit wieder vollständig verloren.

Er ritt neben dem jungen Baron, ohne ihn zu unterbrechen, hörte sogar aufmerksam zu.

Später meinte er:

„Höre, Trautenau, Du hast Dir den Kopf zerbrochen, weshalb Deine reizende Kousine so rasch das Schloß verließ. Bist Du noch neugierig darauf?“

Kurt schaute ihn groß an.

„Gewiß,“ sagte er. „Weißt Du etwa den Grund?“

„Von der alten Dame, ja, mußte aber das Versprechen geben, vor der erfolgten Abreise nichts darüber verlauten zu lassen. Deine Worte auf der Terrasse neulich hatten, außer uns, noch eine weitere Hörerin, Irine von Brettwitz, welche am offenen Fenster ihres Gemaches stand.“

„Welche Worte?“ fuhr der Gutsherr auf.

„Nun — die Verteidigung jener Parias!“

Rohden deutete mit der Gerte nach rückwärts.

„Ach so!“ sagte Trautenau nur kurz.

„Darf ich Dir einige Worte in dieser heiklen Angelegenheit sagen, Kurt, als offener Freund?“

„Rede nur zu, Rohden, ich kenne Dich genügend.“

„Du hast bei der jungen Dame alles verscherzt. Du hast sie tief beleidigt, weil Du wissen mußtest, welche Empfindungen, welche Hoffnungen sie gerade Dir entgegentrug. Offen gesagt, ich verstehe Dich gar nicht. Wie kann man einer Komödiantin wegen, die Du dazu noch nicht einmal kanntest, solch ein Feentkind, wie Irene, verscherzen?“

„In diesem Punkt treffen wir nicht überein, Rohden,“ antwortete Trautenau kühl; „lassen wir dies deshalb unerörtert. Ich bedaure von ganzem Herzen übrigens, Hoffnungen erweckt zu haben, deren Erfüllung von meiner Seite aus in weitem Felde stand. Irene ist gut, ich verehrte sie stets wie die beste Schwester.“

„Schwester!“ fuhr Rohden dazwischen. „Hier liegt es. Die junge Dame erwartete etwas anderes.“

„Rohden!“

Warnend kam der Gegenruf, denn des Leutnants Worte hörten sich wie ein zorniger Vorwurf an.

„Du wirfst Dich seit einiger Zeit zum Ritter der Dame auf!“

„Soll dies eine Zurechtweisung sein? Bin ich nicht Herr meines Willens? Oder darfst Du mir einen Vorwurf machen, daß ich die Gastfreundschaft verletzte, da ich in der Stille annahm, Irene wäre längst Deine Verlobte?“

„Wir verstehen uns nicht mehr, Rohden!“

Trautenau ließ sein Pferd scharf ausgreifen und meinte in gereiztem Tone weiter:

„Es muß Dir doch Vergnügen machen, daß die Sache so kam. Jetzt hast Du freies Feld zur Werbung!“

Rohden war etwas zurückgeblieben.

Er hatte eine scharfe Entgegnung auf den Lippen, unterdrückte sie jedoch und sagte ruhig:

„Hast recht, Trautenau, wir verstehen uns nicht mehr!“

Der Komödiantenwagen war weitergefahren.

Die Unterhaltung der Künstler drehte sich ausschließlich um die beiden Reiter und die Schloßgesellschaft.

Juliane ließ sich von ihrem Vater das schöne Landgut beschreiben bis auf alle Einzelheiten.

Der alte Direktor that ihr gern den Willen.

Das Kind kam ja wahrscheinlich doch nie dazu, das Schloß zu besichtigen.

Ueber ein paar Wochen zog Jeremias wieder in die Welt hinaus. Weshalb ihr also die unschuldige Freude versagen?

Seine Worte weckten in Juliane ein brennendes Gefühl des Verlangens, einmal nur in diesen glänzenden Räumen verweilen zu dürfen, in diesen Gärten, wo die Sonne auf tausend Blumen grüßte, wo die Wasser rauschten, und singende Vögel durch die Blätter huschten.

Ueber die staubigen oder schneeigen Landstraßen zu wandern im Sonnenbrand oder Wintersturm, eine elende Bodenkammer als Wohnung, und das drei Fuß hohe Podium als Welt, das war ihr ganzer Wirkungskreis.

Und es lebte etwas besseres in ihr, ein halbbewußtes Sehnen nach dem Quell des Lebens.

Wer aber unter Tausenden von Menschen hatte Lust, das Komödiantenkind in seine, in eine glänzende Sphäre zu versetzen?

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 16. Februar:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Kirchenrat Roth.

Osternburger Kirche.

Mittwoch, den 13. Februar, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Konfirmandenstube: Pastor Köster.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Novbr. 1900	16,685,567 Mk.	70 ₰
Im Monat Novbr. 1900 sind:		
neue Einlagen gemacht	321,255 „	60 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	352,603 „	35 „
somit Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1900	16,654,219 „	95 „
Bestand der Activa (sämtlich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . .	18.104.950 „	08 „

Landesbibliothek Oldenburg

Ausverdingung
von
Erdarbeiten.

Das Herstellen von zirka 6000 lfd. Meter Grüppen, im Staatsmoor in Hankhausermoor, soll am

Sonnabend,
den 16. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
an Ort und Stelle öffentlich mindestfordernd ausverdungen werden.

Der Moorvogt.
Uhlhorn.

Bloherfelde. **J. Lenz** und **G. Vorwold** aus Friesoythe lassen am

Dienstag,
den 19. Febr. d. Js.,
nachm. 1 Uhr anf.,
beim Hause der Frau **Ww. Schmidt** zu **Bloherfelde:**

15 schwere, hochtragende Kühe und Quenen,

2 schwere und 2 mittlere fromme Arbeitspferde.

eine Anzahl große und kleine Schweine,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

F. Lenzner, Aukt.

Wüfting. Zu verpachten noch auf Mai d. Js. eine zu Grummersort belegene

Köterstelle.

Gebäude und Ländereien sind in gutem Zustande.

Es wird auf der Stelle ca. 6—10 Stück Hornvieh gehalten. Der Eigentümer ist eventl. auch geneigt, zu verkaufen.

H. Claußen.

Zu verkaufen eine gut milchgebende **Ziege.** Donnerschweerstr. 4.

Donnerschwee. Zu verkaufen ein 14 Tage altes **Bullenkalb.**

Hermann Hollwege.

Zu verl. 2 eleg. Damen-Maskenkost. u. Herren-Domino. Marschw. 1, Gartenstr.

Heirat. 5—600 Damen. m. gr. Verm. wsch. Heir. Prosp. umf. Journal, Charlottenburg 2.

Moorhausen b. Altenhuntorf. Zu verk. zwei nahe **am** Kalben stehende **Quenen.** **Lüttmann.**

Wüfting. Die gekaufte **Strohmite,** 1 Waggonladung, bei **D. Albers** in **Höven** bei Sandkrug habe wieder zu verkaufen. **Bernhard Schütte.**

Ein- und Verkaufspreise
von Waren, deren Fabrikanten Ringe geschlossen haben:

	Einkaufspreise:	Verkaufspreise:
Best. Zucker am Hut	30 ₰	31 ₰
Best. w. Würfelzucker	32 ₰	34 ₰
Beste Rieselraffinade	30½ ₰	33 ₰
Beste Stearinlichte Pfd.	61 ₰	65 ₰
Beste Hoffm. Stärke Pfd.-Schachtel	27 ₰	28 ₰
Beste Kernseife Pfd.	20 ₰	23 ₰
Beste Krystall-Seife	19½ ₰	21 ₰
Beste impr. Schweden Pak.	9½ ₰	10 ₰
Best. Brennspiritus Liter	27½ ₰	Fl. 28 ₰

Rabatt, Trinkgelder und Geschenke werden nicht gegeben.

Telephon 120.

Ernst Hoyer,
Ecke der Baumgarten- u. Langestr.

Eine gute Belohnung sichere demjenigen zu, der mir den Thäter, der mir vom 8. bis 9. Februar d. Js. meinen Birnbaum vom Hause gestohlen hat, so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

H. Maibaum,
Fuhrmann, Drielakermoor,
Heerenweg.

Homöopathie

Die **rein homöopathische Central-Apotheke Cannstatt** (Württ.), **Hofrat V. Mayer,** empfiehlt sich zur prompten u. gewissenhaftesten Lieferung sämmtlicher homöopath. Arzneistoffe, Utensilien, Haus-, Reise- u. Taschen-Apotheken, sowie aller einschläg. Litteratur. Preisl. grat. u. frco.

Gänzlicher Ausverkauf
meines hiesigen
Schuhwarenlagers
zu jedem annehmbaren Preise wegen Aufgabe.
F. W. Stärtzenbach, Langestr. 31.

Immobilverkauf.

Das den Eheleuten Schulz hierselbst gehörige, Ecke der Linden- und Sackstraße belegene

Immobil,

bestehend aus einem zu 4 Wohnungen eingerichteten, im besten Bauzustande befindlichen Hause nebst Anbau und Garten **soll umständehalber öffentlich meistbietend verkauft werden,** und ist hierzu **Termin** auf

Freitag,
den 15. Februar d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
in **J. Spanhakes Wirtshause, hierselbst, Lindenstraße,** angesetzt.

Von dem Garten läßt sich evtl. noch ein Bauplatz abtrennen.

Kaufliebhaber ladet ein

E. Memmen, Aukt.
Theaterwall 9.

Holz-Verkauf
in
Ahlhorn.

Der Vollmeier **H. Kröger** in Ahlhorn läßt am

Sonnabend,
den 23. Febr. d. J.,
mittags 12 Uhr anfangend,
bei seinem Wohnhause:

30 Eichen auf dem Stamm, teils schweres Holz,
20 Buchen,
20 Birken, für Holzschuhmacher paff.,
ferner
150 Rrn. Fuhren
zu Sparren, Latten u. Brennholz,

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer wollen sich rechtzeitig in der Wohnung des Verkäufers einfinden.

Hierzu ladet ein

Johannes.

Köterei-Verpachtung.

Loyermoor. Die daselbst belegene, vom kürzlich verstorbenen Köter **Fritz Hauken** nachgelassene

Köterei,

komplette Gebäude mit 9 Jück Grün- und Ackerland (es werden **3 Kühe** gehalten) wird

Montag, 18. Febr. c.,
nachm. 4 Uhr,
in **Wenkes** Gasthause zu Loyermoor auf 2 Jahre oder länger öffentlich meistbietend verpachtet.

Großenmeer. **C. Haake, Aukt.**

Holz-Verkauf.

Wiefelstede. Hinr. Küpker in Nuttel läßt am

Sonnabend,
den 23. Febr. d. J.,
nachmittags 2 Uhr aufgd.,
bei seinem Hause:

70 Haufen Tannen,
vorzügl. Richeln, Sparren und Schlengenpfähle,

meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Heinr. Brötje.

12,000 Mark

fielen auf Nr. **75172** der Braunschweiger Lotterie am 11. d. **Mts.** in meine Hauptkollekte.

Georg Siefken,
Oldenburg i. Gr.

Zu verk. 1 neue Stubenthür, 3 neue bunte Fenster, 1 gr. Borte, 1 Marquise, 1 Schild. **Ackerstraße 38.**

Etzhorn. Zu verkaufen ein schönes **Kuhkalb.** **Heinrich Sander.**

Eine gebr. **Dezimal-Wage** wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **T. 99** an die Exped. d. Bl. erb.

Immobil-Verkauf

Eversten. Der Landmann **Fr. Schnitger zu Eversten** beabsichtigt, seine zu **Eversten III** an der Chaussee belegene

Landstelle,

bestehend aus Wohnhaus, Scheune und ca. 41 Scheffelsaat Grün- u. Ackerländereien, öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Auch kommt ein etwa 8 Scheffelsaat großer **Hamm Land** getrennt zum Auffatz.

Das Wohnhaus ist zu 2 Wohnungen eingerichtet, **die** Scheune enthält 1 Wohnung.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Montag,
den 18. Februar d. J.,
abends 7 Uhr,
in **H. Kuhlmanns** Wirtshause zu Eversten.

B. Schwarting, Eversten.

Immobilverkauf.

Am

Donnerstag,
den 21. d. Mts.,
vormittags 10½ Uhr,

werde ich zufolge Auftrags die zum Nachlaß des weiland Holzhändlers **L. Taphorn** zu **Essen** gehörenden, in hiesiger Stadt an der Farwickerstraße belegene

Besitzung,

unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend versteigern.

Die Besitzung besteht aus:

1. einem großen, zweistöckigen Wohnhause mit dahinter belegenem Garten und Beifahrt;
2. einem benachbarten einstöckigen Wohnhause mit Stall und gleichfalls dahinter belegenem Garten und Vorgarten.

Die Gebäude liegen an einer guten Lage und befinden sich in einem guten baulichen Zustande. Namentlich eignet sich das erstgenannte Gebäude zur Errichtung eines **En-gros-Geschäfts** oder Fabrikanlage, wie überhaupt zu jedem viel Raum erfordernden Geschäft.

Der Kaufpreis kann eventuell zu ⅔ im Kaufobjekte stehen bleiben.

Käufer wollen sich in **der H. Karlemschen** Gastwirtschaft einfinden.

Quakenbrück, 5. Februar 1901.

Brockhaus,
beeidigter Auktionator für den Regierungsbezirk Osnabrück.

Rastede. Herr Gutsbesitzer **Treitschke** in Erfurt läßt am

Freitag, 15. Februar,
nachm. **1** Uhr,
auf **Gut Hahn** und in den **Nethener Büschen:**

50 Eichen,
Bau- und Nutzholz,
50 Fuhren,
vorzügl. Bauholz,
100 Haufen Fuhren,
Sparren, Richeln, Schleeten,

auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer versammeln sich auf dem Gute.

J. Degen, Aukt.

Rastede. Der Brinksitzer **Johann Otholt in Lehmden** will wegen beabsichtigter Auswanderung seine das. **belegene Besitzung,** bestehend in einem **guten Wohnhause** und **30 Sch.-S. Acker-** und **Grünländereien,** auch einen **Torfmoor, besten Torf** enthaltend, **öffentlich verkaufen** lassen und ist hierzu **Termin** auf **nächsten**

Sonnabend, den 16. d. Mts.,
nachm. 4 Uhr,
in **Wübbenhorst Gasthause** in **Kleibrook** angesetzt.

Bei irgend annehmbarem Gebote erfolgt der Zuschlag sofort.

Kaufliebhaber ladet ein

J. Degen, Aukt.

Café und Conditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3 a.

Am Donnerstag,
den 14. Februar d. J.,
werde ich im Frerichs'schen Gasthof, Heiligengeiststr. 10:

20 allerbeste,
schwere russische
Doppelponys

öffentlich gegen Barzahlung verkaufen.

Lübbe Djuren.

Ofen. Zu verk. eine schöne, in 14 Tagen kalb. **Kuh.** **D. Hibbeler.**

Etzhorn. Habe ein **schönes Bullenkalb** zu verkaufen. **Gerh. Hilbers.**

Damen-Masken-Anzüge
zu verleihen.

Schmidt, Alexanderstr. 1.

---

9. Thüringische Kirchenbau-
Geld-Lotterie
für Restaurirung der Stadtkirche zu Stadtilm.
Ziehung am 15. u. 16. Februar 1901.
Höchstbetrag ist im günstigsten Fall
75000 M.
spec. 50,000, 25,000, 10,000, 5000 etc., in Summa 9000 Geldgewinne
Originalloose, à Mark 3, 11 Loose Mark 30. Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfehlen
Carl Heintze, General-Debit, **Gotha**
u. die durch Plakate kenntlich. Handlung. Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

Reith.

Zu verk. 100 Fiehmen allerbestes **Dachreith,** a Fiehm 7,50 ℳ. Anzumelden bei **H. Gramberg,** Markt 19

Wir haben dem Klempnermeister **Ahrens** in **Zwischenahn** den **Kleinverkauf** von

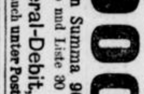
Calcium carbid

übertragen und bitten die Konsumenten (Radfahrer ꝛc.) sich bei Bedarf an diesen zu wenden.

Acetylen-Genossenschaft
Zwischenahn,
e. G. m. b. H.

Borsdorfer Apfelwein. Flasche **30** ₰

Aug. Ernst Menke.
Spezialität Fruchtweine
31 Sorten lt. Preisliste.
Fernsprecher 356.



Louis Krause,
Invaliden-Fahrrad-Fabrik,
Leipzig-Gohlis Nr. 158,

fabriziert seit 20 Jahren für Fußleidende jeder Art u. heilgymn. Zwecke **Straßen-Selbstfahrer** (Inv.-Fahrr.) m. Handhebelbetr. Tausende ber. gelief. Verl. Sie (grat.) Prospekt. u. Abbildung.

Paul Renftel,
beeidigter Buchhalter und Bücherrevisor,
Bremen, Stintbrücke 10. Fernsprecher 3287.

Flotter Schnurrbart!

Franz. Haar- und Bart-Elixir, schnellstes Mittel z. Erlang. e. stark. Haar- u. Bartwuchses, u. ist all. Pomad., Tinct. u. Balf. entschieden vorzuziehen, durch viele Dank- u. Anerkennungsschr. bewies.

Erfolg garantirt!

à Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanw. u. Garantieschein. Vers. discr. p. Nachn. od. Eins. d. Betrag. (a. i. Briefm. aller Länder). Allein echt zu beziehen durch

Parfümeriefabrik F. W. A. Meyer,
Hamburg-Borgfelde.

Geheimnisse der Liebe und Ehe.
Mit Abbildungen.

Ein treuer Ratgeber für Braut- und Eheleute von Dr. Becker. **Preis nur 1.00 Mk.** geg. Vorhereinsendung in bar oder Briefmarken, pr. Nachnahme 1.20 Mk. **Ad. Wildorf, Berlin,** Joachimstr. 3—4.

Prima Zucker i. Brd. Pfd. 31 Pf.
„ Würfelzucker „ 34 „
„ gem. Raffinade „ 33 „
„ Lichte „ 65 „
Hoffmanns Stärke, p. Sch. 30 „
denat. Spiritus, p. Fl. 30 „

Gewähre auf sämtliche Waren bei Abnahme von 3 Mk.

3% Rabatt.

Gustav Lohse Nachf.
Inh. Heinrich Eilers.
— Fernsprecher 150. —

Hauptgeschäft Achternstr. 35. **Filiale** Steinweg 2.

Zu verk. ein **Haus** mit 6 Sch.-S. Gartenl. oder 1—2 Bauplätze.

Bürgerfelde, Schulweg 24.

Verbandstoffe,
alle Artikel zur
Krankenpflege.
Adler-Drogerie,
Wall 4.

Mürbekochende
Linsen,
à Pfund **18** Pfg.,
10 Pfd. 1 Mk. 60 Pfg.

G. Kollstede.

Loy. Empfehle meinen zur **Prämiierung ausgesetzten**

Rindstier

zum Decken.

D. Ohlenbusch.

Maskenkostüme,
sowie
Dominos
billigst zu vermieten.

B. Geiken, Bergstr. 16.

Streek bei Sandkrug. Zu verk. 1 schwere nahe am Kalben stehende **Kuh,** 2 tiedige **Quenen** und 5—6 trächtige **Schweine,** meistens März ferkelnd.

L. Grotelüschen.

Tweelbäke. Zu verk. eine **nahe am Kalben stehende Kuh.**

J. F. Scheumer, Hatter Ch.

Petersfehn. Zu verk. eine nahe am Kalb. stehende **Kuh.** **G. Sanders.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg